Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

Nr. 33. Bromberg, Sonnabend den 9. Februar 1929. 53. Jahrg.

Kaschubische Erinnerungen.

Die polnische nationaldemokratische Presse bemüht sich immer wieder, die großen Verdienste des polnischen Nationalkomitees in Paris, dessen Führer bekanntlich Dmowski war, um die Zuteilung der preußischen Provinzen Posen und Westpreußen an Polen hervorzuheben. Dabei wurde mehrfach, u. a. auch vom „Kurjer Poznański“, darauf hingewiesen, daß die zu Beginn des Zusammentritts der Versailler Friedenskonferenz in Warschau am Ruder befindliche sozialistische Regierung Moraczewski gar nicht die Abtretung des ehemals preußischen Teilgebiets gefordert habe. Diese Regierung stand bekanntlich dem damaligen Staatschef Piłsudski nahe. Trotzdem bemüht sich die jetzige Regierung, als den Schöpfer Polens in seinem jetzigen Umfange vor allem den Marschall Piłsudski hinzustellen, was die Nationaldemokraten sehr in Harnisch bringt.

Wo man hobelt, fallen Späne, und bei diesem Streit um die Vaterschaft der jungen Polnischen Republik werden von den streitenden Parteien zum Teil recht interessante Tatsachen „enthüllt“. So äußerte sich beispielsweise vor kurzer Zeit in der pommerellischen polnischen Presse der Nationaldemokrat **Tomas Rogalla** aus Berent (Kościerzyna) — der während der Friedenskonferenz als Vertreter der Kaschuben nach Paris reiste — über seine Erlebnisse mit der damaligen Warschauer Regierung wie folgt:

„Es sei mir gestattet, einige historische Tatsachen anzuführen, an die man sich erinnern soll, solange noch diejenigen leben, die sie mit eigenen Augen gesehen haben und die jetzt mit Abscheu die Geschichtsfälschung ansehen müssen.

Im April 1919 wandt sich das Nationalkomitee in Paris durch einen Kurier an den damaligen Polnischen Volksrat in Danzig mit der Bitte um sofortige Entsendung einer Delegation aus den Kreisen Putzig, Neustadt, Karthaus und Berent nach Paris und mit dem Bemerken, daß Eile geboten sei, da wir sonst leicht Danzig und den Zugang zum Meere verlieren könnten.

In 24 Stunden war die Delegation zur Abreise bereit. Sie bestand aus Anton Abraham und Tomas Rogalla, der dritte, Anton Miotk, wurde „vom Grenzschutz bedroht“ und konnte nicht abreisen. Durch starke Grenzschutzkordons erreichten wir im Kreise Strasburg unter Lebensgefahr **Kongreßpolen.**

In Warschau verweigerte die Regierung Moraczewski den Empfang der Delegation. — „Was wollen sie dort in Paris?“ — fragte man.

„Erinnert werden muß auch noch an einen anderen unangenehmen Augenblick, und zwar an den Empfang der Delegation in der englischen Gesandtschaft, die Hauptsitz der den Vertrag betreffenden Verhandlungen war. Als wir die offizielle Forderung auf Anschluß der Küstenkreise einschließlich Danzigs an Polen aufstellten, erklärte uns einer der leitenden Männer, der sich auf ein Schreiben aus Warschau berief, daß unsere Regierung (d. i. die Regierung Moraczewski) auf Pommerellen und Danzig verzichte und sich mit der freien Schiffahrt auf der Weichsel zum Meer begnüge.

Damals erwachte die bis dohin untertänige kaschubische Seele und wir erklärten mit Nachdruck, daß wenn wir nicht erhalten, was wir fordern, 4000 Kaschuben mit der Waffe in der Hand die Preußen verjagen werden, wie es Posen getan hat, ohne im geringsten nach der Ansicht der Warschauer roten Regierung zu fragen.

Tomas Rogalla.“

Der „Kurjer Poznański“ setzt zu dieser Erklärung noch hinzu Minister Moraczewski habe im Dezember 1918 den englischen bzw. amerikanischen Journalisten Hiats und Jeffries erklärt, „Polen brauche Danzig nicht.“

•

Hat man sich in Paris wirklich von der Drohung mit einer imaginären Streitmacht von 4000 bewaffneten Kaschuben, die in dem überwiegend deutschen Westpreußen nicht viel bedeutet hätten, beeindrucken lassen? Wir glauben daran ebenso wenig, wie an das Alleinverdienst des Pariser Nationalkomitees und seines rührigen Präsidenten Roman Dmowski, die Westgrenzen Polens in ihrem gegenwärtigen Umfange in Versailles durchgesetzt zu haben. Freilich mag die bekannte Dmowski-Denkschrift mit ihren notorischen Unrichtigkeiten den Sachverständigen Wilsons, Professor Lord, wesentlich beeinflußt haben, da dieser Mann der Neuen Welt Land und Leute in den preußischen Ostprovinzen nicht kannte. Zweifellos hat auch die Drohung Dmowskis, die amerikanischen Polen bei der Neuwahl des Präsidenten gegen Wilson mobil zu machen, Wunder gewirkt. Entscheidend aber für die abstimmungslose Abtretung des Ostprovinzen war dies alles nicht. Entscheidend war das Bestreben Frankreichs, das wegen seiner Revanchegedanken gefürchtete Deutschland im Osten Preußens empfindlich zu schwächen und die Aussöhnung der Deutschen mit den Polen zu verhindern. Denn Polen war und ist in den Augen des herrschenden Frankreich lediglich eine brauchbare Schildwache am östlichen Ausgang des deutschen Trauerhauses. Es lag im Sinne dieser französischen Schildwachen-Theorie, daß der Zugang Polens zum Meer gleichzeitig das goldene Tor einer deutsch-polnischen Verständigung versperrt. Die z. B. höchst unpolitische Diskussion, die im Sejm den nationaldemokratischen Antrag betreffend die Verquickung der Rheinlandräumung mit dem Weichselproblem begleitete, ist für den Erfolg dieser französischen Politik des „divide et impera!“ ein beredtes Zeugnis.

Die Unterzeichnung des Litwinow-Pakts am 8. Februar.

Moskau, 7. Februar. PAT. Der Bevollmächtigte Minister Rumäniens in Warschau Davila ist heute zur Unterzeichnung des Protokolls über die beschleunigte Inkraftsetzung des Kellogg-Paktes zwischen den Oststaaten von Europa hier eingetroffen. Die Unterzeichnung sollte ursprünglich heute abend um 8 Uhr erfolgen; sie wurde jedoch infolge einer leichten Indisposition Davilas auf morgen verlegt.

Einem Vertreter der Polnischen Telegraphen-Agentur erklärte Davila, daß die Sowjets durch die Unterzeichnung des Protokolls in Anwesenheit und unter Beteiligung Rumäniens feststellen, **daß sie allen Gewaltmaßnahmen bei der Erledigung des Beßarabien-Konflikts mit Rumänien entsagen.** Ihre Forderungen würde die Sowjetregierung nicht auf bewaffnetem Wege zur Geltung bringen. So sei auch das Protokoll zu verstehen, das nebenbei gesagt die beschleunigte Inkraftsetzung des Kellogg-Paktes zur Folge haben werde. Auf die Frage der Teilnahme der Baltischen Staaten an dem Protokoll übergehend, stellte Minister Davila fest, daß das Interesse dieser Staaten in der Unterzeichnung des Protokolls zusammen mit Polen liege. Sie würden aber gut tun, die Sache nicht in die Länge zu ziehen.

Wie aus Bukarest gemeldet wird, hat sich die rumänische Regierung zur Unterzeichnung des Litwinow-Paktes erst entschlossen, nachdem Rußland eingewilligt hatte, in die Präambel die Wendung aufzunehmen, daß der Pakt abgeschlossen werde, „um den zwischen ihnen (nämlich den Signatarstaaten Rußland, Polen, Rumänien, Estland und Lettland) bestehenden Frieden zu befestigen“. Damit wird bezüglich aller dieser Staaten festgestellt, daß ihre gegenseitigen Beziehungen friedlicher Art sind. Für die rumänisch-russischen Beziehungen im besonderen sei diese Wendung darum bedeutungsvoll, weil damit zum erstenmal festgestellt wird, daß das zwischen Rußland und Rumänien bestehende Verhältnis friedlich ist während man es bisher als eine Art verkappten Kriegszustandes beurteilen zu müssen glaubte. Die oben erwähnte Wendung stellt somit einen modus vivendi zwischen beiden Staaten dar, ohne daß damit freilich die Rechtslage berührt wird die sich aus dem im Jahre 1920 zwischen Rumänien einerseits und England, Frankreich, Italien und Japan andererseits abgeschlossenen beßarabischen Protokoll ergibt.

•

Ernster Konflikt zwischen Lettland und Estland.

Riga, 8. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Infolge der Meinungsverschiedenheiten über den Termin der Unterzeichnung des Moskauer Protokolls ist zum ersten Mal nach längerer Zeit zwischen Lettland und Estland ein ernster Konflikt ausgebrochen. Lettland entzieht sich der Unterzeichnung dieses Protokolls gleichzeitig mit Polen, während Estland das Protokoll zusammen mit Polen und Rumänien unterzeichnen will. Zu diesem Zwecke soll das estnische Parlament heute in beschleunigtem Tempo den Kelloggpakt ratifizieren. Sollte dies erfolgen, so würde der estnische Gesandte in Moskau die Anweisung erhalten, heute das Protokoll zusammen mit Polen und Rumänien zu unterzeichnen.

Nach einer weiteren Meldung hat die lettische Regierung ihren Gesandten in Helsingfors angewiesen, der finnischen Regierung die Unterzeichnung des Moskauer Protokolls zusammen mit Lettland vorzuschlagen.

Politik der Furcht.

Man will den Frieden sichern, indem man den Nachbar verärgert.

Warschau, 7. Februar. In der gestrigen Plenarsitzung des Sejm wurde die Aussprache über den Staatshaushalt unterbrochen, und man trat in die Diskussion über den Antrag der Fraktionen der Rechtsparteien über die **Sicherung der polnischen Westgrenze** im Zusammenhange mit der eventuellen vorzeitigen Räumung des Rheinlandes ein. In diesem Antrage wird die Regierung aufgefordert,

> **„alle zu Gebote stehenden Mittel anzuwenden, um die Sicherheit der polnischen Westgrenzen „in anbetracht der Wiederaufrichtung der deutschen Wehrmacht“ zu gewährleisten“.**

In seinem Referat erinnerte der Abg. **Stroński** vom Nationalen Klub an die Beratungen des Deutschen Reichstages, die im November vorigen Jahres im Zusammenhange mit dem Bau des Panzerkreuzers stattfanden. In der Aussprache über diese Regierungsvorlage sei es allgemein aufgefallen, daß man gar zu viel über Polen gesprochen habe. Die Deutsche Regierung habe in dieser Materie ein Memorial ausgearbeitet, das als geheim den Regierungsmitgliedern vorgelegt worden sei. Dieses Geheimnis sei jedoch später verraten worden. Der Redner zitierte einige Abschnitte aus der Denkschrift und zog daraus den Schluß, daß Deutschland in Polen einfallen werde (vermutlich mit dem Panzerkreuzer die Netze aufwärts! D. R.), sofern nur reale Aussichten auf ein Gelingen vorhanden sein würden. (Gerade die Groener-Denkschrift beweist den ausschließlich defensiven Charakter der dezimierten deutschen Kriegsflotte! D. R.) Auf das Problem einer vorzeitigen Rheinlandräumung übergehend, sucht Herr Stroński auf Grund der Bestimmungen des Versailler Traktats nachzuweisen, daß die vorzeitige Räumung nicht früher erfolgen dürfe, bis Deutschland sämtliche sich aus dem Traktat ergebenden Verpflichtungen erfüllt habe. Es bestehe ein enger Zusammenhang zwischen der allgemeinen Sicherheit und im besonderen zwischen der Sicherheit **Polens und der Rheinlandräumung.** Auf diesem Standpunkte ständen die Außenminister nicht allein Polens, sondern auch Frankreichs und Englands. (Das ist nicht richtig. D. R.) Zum Schluß wies der Redner auf Erklärungen verschiedener deutscher Staatsmänner in der Frage der Ostgrenze Deutschlands hin und meinte, daß man sich diese merken müsse.

Die Polnische Sozialistische Partei ließ durch den Abg. **Czapiński** erklären, daß sie sich mit dem Teil des Antrages solidarisiere, in dem es heißt, daß die Rheinlandräumung den letzten Tag der nachkriegszeitlichen Ordnung in Europa anzeigen werde. Die polnischen Sozialisten forderten daher eine Erhöhung der Friedensgarantie. Sie seien aber nicht für den anderen Teil des Antrages zu haben, in dem die Forderung enthalten sei, das Verhältnis zu Deutschland zu verschärfen, da **ein reales Staatsinteresse** vorhanden sei, **mit dem Deutschen Reich auf allen Gebieten real zusammen zu arbeiten,** sowohl auf politischem, wie auch auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet.

Abg. **Loewenherz** vom Regierungsklub vertrat den Standpunkt, daß die Räumung des Rheinlades eine Garantie dafür geben müßte, daß Deutschland die Unversehrtheit der Nachbargebiete achtet. Der Locarnopakt sichere nur Frankreich und Belgien, aber nicht Polen. Die Deutschnationalen, die jetzt das entscheidende Wort hätten (sie haben nämlich keine Mehrheit und sind nicht an der Regierung beteiligt. D. R.), sagten offen, daß sie keineswegs die Absicht haben, die Ganzheit des polnischen Staates anzuerkennen. Sie drohten ausdrücklich damit, uns den Zugang zum Meer zu nehmen. Wenn man behaupte, daß dies auf friedlichem Wege geschehen werde, so sei dies ein für den Export bestimmter Absud.

Abg. **Graliński** (Wyzwolenie) sagte, daß die Sicherheit Polens sich aus dem Vertrauen auf die Armee und auf die internationalen Garantien zusammensetze. Je größer die Garantie, um so größer die Armee und umgekehrt. Die Friedensorganisation sei gegenwärtig noch ungenügend, die Bemühungen des Völkerbundes hätten keine Ergebnisse gezeitigt. Statt des Genfer Protokolls habe Polen Locarno bekommen. Das Protokoll habe sämtlichen Staaten die Gleichheit der Arbeit gesichert, Locarno aber habe auf Kosten Polens einen Mißklang in dieses Protokoll hineingetragen. (Graf Skrzyński dachte anders darüber. D. R.) Die Rheinlandräumung müßte durch ein ebenbürtiges Äquivalent ausgeglichen werden. Der Klub des Redners werde für den Antrag stimmen.

Bei der Abstimmung wurde der Kommissionsantrag angenommen.

„Vor Juni.“

Eine polnische Stimme zur Pariser Konferenz.

In einem „Vor Juni“ überschriebenen Artikel, der dem Zusammentritt der Sachverständigen-Konferenz gewidmet ist, schreibt der **„Kurjer Poznański“** u. a.:

„Am 9. Februar tritt in Paris die Sachverständigen-Kommission zusammen, die die Frage der Reparationen endgültig regeln soll. Vorerst sind die Aussichten Deutschlands nicht sehr günstig. ... Unter den Gläubigern Deutschlands ist die Neigung zu Zugeständnissen nicht wahrzunehmen. Hart stellen Frankreich und Belgien die Frage auf; auch England will auf seine Rechte nicht verzichten. — Und Italien erklärte, wenn der Dawesplan revidiert werden sollte, so müßte Italien eine Erhöhung seiner Beteiligung verlangen, um die absolute Ziffer seiner Forderung aufrecht zu erhalten. Nicht besser stellt sich die Frage der Kommerzialisierung eines Teils der deutschen Schuld. Allgemein hatte man erwartet, daß der Eintritt eines Vertreters der Hochfinanz, nämlich Morgans, in die Sachverständigen-Kommission gerade die Möglichkeit der Kommerzialisierung aufzeigen sollte. Indessen zeigt sich Morgan diesem Plane gegenüber sehr skeptisch; man spricht jetzt von der Kommerzialisierung in Raten. Der Eintritt einer so mächtigen Persönlichkeit, wie es Morgan ist, in die Sachverständigen-Kommission zeigt, daß die Entschädigungsfrage sich weiter unter Aufsicht der Hochfinanz befindet. Seit den Beratungen über den Dawesplan ist der Einfluß auf die Reparationen und die Schulden der Alliierten immer größer geworden. **Die Hochfinanz wird auch jetzt die Sache nach ihrem Willen und nach ihren eigenen Interessen regeln. Auf diesem Hintergrunde wird es sicherlich zu irgendeinem Kompromiß kommen.**

Die Arbeiten der Kommission sollen in großer Heimlichkeit geführt werden, und es ist vorerst schwer, sich da auf Prophezeiungen einzulassen. Eines ist sicher, diese Arbeiten müssen vor dem Juni beendet sein. Ende Mai oder Anfang Juni sollen in England die Wahlen stattfinden, und die englische Regierung wird sich angesichts der Angriffe der Opposition auf ihre Auslandspolitik der Erledigung dieser verwickelten Frage rühmen wollen, die die Einleitung zur Räumung des Rheinlandes bildet. Und im Juni soll Frankreich den Vereinigten Staaten 400 Millionen Dollar für Kriegslieferungen zahlen. Diese Schuld brauchte es nicht zu zahlen, wenn es den Vertrag mit den Vereinigten Staaten über alle Kriegsschulden ratifizieren würde, in die jene phantastische Summe einbegriffen ist. Aber diese Ratifikation will es nur dann eintreten lassen, wenn es die Sicherheit erlangt, daß Deutschland seine Reparationen zahlt, die es Frankreich ermöglichen sollen, die eigenen Schulden zu decken. Diese Sicherheit will Frankreich jetzt von der Kommission der Sachverständigen erlangen. Es liegt in Frankreichs Interesse, daß diese Sicherheit vor dem bedrohlichen Juni-Datum erfolgt.

Deutschland rechnet, wenn es Ermäßigungen erlangen will, zweifellos nicht nur auf die Hochfinanz, sondern auch auf die politischen Ursachen, die Frankreich und England zur Beschleunigung zwingen. An dem Spiel, das jetzt beginnt, ist ganz Europa interessiert, namentlich aber Polen; es geht hier um einen großen Einsatz, nämlich um das Rheinland.“ **(Seit wann ist denn das Rheinland polnisches Interessengebiet? D. R.)**

Ratifizierung des Kelloggpaktes durch den Sejm.

Warschau, 8. Februar. Nachdem der Kelloggpakt in der Mittwochsitzung der Außenkommission des Sejm einstimmig angenommen worden war, beschäftigte sich gestern das Sejmplenum mit diesem Ratifizierungsentwurf. Der Referent Abg. **Löwenherz** (Regierungsklub) hob in einer längeren Rede hervor, daß der letzte Krieg 13 Millionen an Toten, 20 Millionen Krüppel gefordert habe, und daß 9 Millionen Waisen und 5 Millionen Witwen ihre Nächsten betrauern. Die Errungenschaften der Menschheit seien während der Kriegsjahre vernichtet worden, und **die Menschheit selbst habe man in den Abgrund des Hasses und des Mordes gestürzt.** Nicht verwunderlich sei daher die Forderung der Menschheit, daß der durch solche Opfer erkaufte Frieden von Dauer sein soll. Aus der edlen Initiative des Präsidenten Wilson sei der Völkerbund entstanden, der sich bereits bedeutende Verdienste erworben und so manchen Konflikten vorgebeugt habe. Er erkenne aber noch einige Arten von Angriffskriegen als legal an.

Auf die Bedeutung des Kelloggpaktes eingehend, betonte der Referent, man könne diesem Antikriegspakt den Vorwurf machen, daß er keine Sanktionen enthalte und auch keine Sicherheitsgarantien gebe. Dieser Vorwurf sei richtig, **und selbst Kellogg gebe sich nicht der Täuschung hin, daß mit diesem Augenblick eine Aera des Friedens begonnen habe.** Doch dieser Pakt habe einen moralischen Charakter, der Konsequenzen nach sich ziehe. Es sei nicht so leicht, ihn als Fetzen Papier zu betrachten und mit dem Verbrechermal auf der Stirn einen Krieg zu entfesseln.

Im Anschluß hieran ergriff der polnische

Außenminister Zaleski

das Wort, der die große Bedeutung des Antikriegsabkommens für die Konsolidierung des Friedens und die internationalen Beziehungen unterstrich. Polen habe durch seinen Antrag vom September 1927 in der Frage des allgemeinen Nichtaggressivpaktes den ersten Gedanken zu diesem Werk aufgeworfen, das in so kurzer Zeit verwirklicht worden sei. Die Tatsache, daß die polnische Regierung zu den ursprünglichen Signatarmächten gehöre, liefere den Beweis, daß die Rolle Polens als Friedensfaktor immer mehr anerkannt werde. Über die Notwendigkeit seiner aktiven Teilnahme dort, wo es sich um die weitere Festigung des Friedens handelt, sei man sich sozusagen allgemein einig.

Herr Zaleski ging hierauf auf die Bedeutung des Ost-Kellogg-Paktes ein, durch den Polen gegenüber seinem östlichen Nachbarn habe dokumentieren können, daß dieser dadurch noch eine Garantie dafür erhalten habe, daß es vollkommen grundlos sei, Polen irgend welcher Annexionsschritte gegenüber irgendjemand zu beschuldigen. Dieser Pakt werde hoffentlich eine weitere Vertiefung der Beziehungen Polens zu Sowjetrußland erleichtern. Zum Schluß bat der Minister, sich mit der Ratifizierung des Pariser Paktes einverstanden zu erklären.

Das Ratifizierungsgesetz wurde hierauf in zweiter und dritter Lesung angenommen.

*

Weitere Aussprache über das Exposé des Außenministers.

Warschau, 8. Februar. Die Außenkommission des Sejm setzte in ihrer gestrigen Sitzung die weitere Diskussion über das Exposé des Außenministers Zaleski fort. Es sprachen die Abgeordneten Dębski (Piast), Mackiewicz (Regierungsklub), Dąbski (Bauernpartei), Liebermann (PPS) und die Abgeordnete Kosmoska.

Abg. **Dębski** unterstrich seine Solidarität mit der grundsätzlichen Linie der polnischen Friedenspolitik, gab seiner Beunruhigung darüber Ausdruck, daß Lettland und Estland an der Unterzeichnung des Ostkelloggpaktes nicht teilnehmen wollen, und wünschte zu wissen, welche Gründe für diese ablehnende Haltung maßgebend gewesen seien.

Abg. **Mackiewicz** bemerkte einleitend, daß er nicht die Ansichten des ganzen Regierungsklubs zum Ausdruck bringen, sondern lediglich in seinem eigenen Namen sprechen wolle. Er sehe viele Schattenseiten in der abwartenden Politik gegenüber Litauen; denn das Ende dieses Wartens sei nicht abzusehen. Waldemaras nehme Polen gegenüber einen entschieden feindlichen Standpunkt ein. Welches sind denn die Grundlagen für die Hoffnung auf ein Kompromiß, fragte Herr Mackiewicz. Der Redner sprach sich sehr kritisch über den Völkerbund aus, der sich in diktatorischer Richtung zu einem Bündnis der Großmächte gegen Europa entwickle. **Das polnisch-französische Bündnis trage einen gar zu einseitigen Charakter; es bringe Frankreich viel mehr ein als Polen.**

Abg. **Dąbski** kritisierte die einzelnen Schritte des Außenministeriums, ferner einige Stimmungen und Stimmen der polnischen Presse, besonders der der Regierung nahestehenden. **Sehr energisch sprach er sich dafür aus, daß die Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland endlich zum Abschluß gebracht würden.**

Abg. **Liebermann** sagte, daß die Versuche, die deutschen Sozialdemokraten als Bundesgenossen der Deutschnationalen in ihren Revanche- und Angriffsbestrebungen hinzustellen, grundfalsch seien. Die Sozialdemokraten seien Gegner des Panzerkreuzerbaues gewesen, trügen auch nicht die Verantwortung für die Groenersche Denkschrift. Die deutsche Demokratie befinde sich ebenfalls in einer sehr schwierigen Lage wenn sie auch anders sei als die der polnischen Demokratie. Die deutschen Sozialdemokraten sollten die Überzeugung der polnischen Sozialisten kennen lernen. In Polen gebe es auch nicht einen Menschen in verantwortungsvoller Stellung, der an den Krieg dächte. Sämtliche Schichten der polnischen Volksgemeinschaft seien selbst dem Gedanken an den Krieg abhold. Sollte sich, so schloß Herr Liebermann, ein kriegerischer Verbrecher oder ein Wahnsinniger finden, der das Land zum Kriege treiben wollte, so hätten die polnischen Sozialisten genug Kraft, einen solchen Menschen unschädlich zu machen.

Die Abg. **Kolmowska** legte in ihrer Rede das Hauptgewicht auf die Notwendigkeit einer bedeutend engeren Zusammenarbeit und eines engeren Zusammenlebens mit den Baltischen Staaten.

Die weitere Diskussion wurde vertagt.

Eine polnische „Caligula“-Broschüre.

Eine eigenartige Würdigung Wilhelms II. aus Anlaß seines 70. Geburtstages gibt der bekannte politisch-satirische Schriftsteller der nationalistischen polnischen Rechtskreise Adolf Nowaczynski. Er knüpft an die berühmte „Caligula“-Broschüre Ludwig Quiddes an. Wie der Leser der Quidde'schen Caligula-Darstellung immer wieder hinter der Gestalt des römischen Kaisers Wilhelm II. entdeckte, muß der Leser der polnischen Würdigung Wilhelms unwillkürlich immer wieder auf den Gedanken kommen, daß der Verfasser eigentlich gar nicht den ehemaligen deutschen Kaiser, sondern den polnischen Marschall Pilsudski mit seiner Charakterisierung meint. Auf diese Weise kann Nowaczynski mit seiner überaus scharfen Feder Dinge vorbringen, die in der politischen Diskussion über innerpolitische Fragen sonst das Licht der Öffentlichkeit niemals erblicken dürfen. Bezeichnenderweise ist die Broschüre unmittelbar nach ihrem Erscheinen aufgekauft und dadurch aus dem Buchhandel entfernt worden. Eine Anzahl von Exemplaren soll aber nach einer Warschauer Meldung der „Voss. Ztg.“ unter den oppositionellen Politikern und Journalisten aller Richtungen kursieren.

Die Verfassungsreform.

Eine Kritik der nationaldemokratischen Opposition

Der **„Kurjer Poznański“** widmet dem neuen Verfassungsgesetzentwurf, obgleich der letztere ihm noch nicht nach dem PAT-Auszuge bekannt war, bereits einen Leitartikel, dem wir das Folgende entnehmen:

„Durch die Einbringung des Gesetzentwurfs ist in formal-politischer Hinsicht eine neue Lage entstanden. Vor kurzem noch hat der Vertreter des Regierungsblocks, Abg. Makowski, von der Sejmtribüne aus die Einbringung von Projekten zur Verfassungsreform durch die einzelnen parlamentarischen Klubs verurteilt. Man glaubte deshalb, daß die Regierungspartei nicht mit einem Projekt hervortreten werde, sondern nur die Regierung selbst. Wie in so vielen anderen Fällen, wo es sich um die Tätigkeit des Regierungslagers handelt, hat auch in diesem Falle die Logik der Tatsachen enttäuscht. Offensichtlich hat man oben von neuem seine Ansicht von gestern auf heute geändert und hat der Leitung des Baby-Klubs trotz deren feierlichen offiziellen Erklärung aufgetragen, mit einem Entwurf hervorzutreten, nachdem zwischen dem Justizminister, der im Einvernehmen mit dem Kriegsminister handelte, mit den Hauptjuristen des Baby-Klubs ein Einverständnis erzielt war. Aber das ist eine Sache von mehr untergeordneter Bedeutung.

Es handelt sich hier um den Inhalt des Entwurfs und um seine grundsätzlichen Bestimmungen. **Nach den bisherigen Mitteilungen hält der Entwurf das bisherige republikanisch-demokratische System aufrecht, während andererseits die Machtbefugnisse der exekutiven Gewalt erheblich erhöht werden;** formell und scheinbar diejenigen des Präsidenten der Republik, tatsächlich aber die der Regierung.

Soweit es sich um den Staatspräsidenten handelt, muß man seine Befriedigung darüber ausdrücken, daß man. offensichtlich unter dem Druck der öffentlichen Meinung, von den bisherigen Absichten der Sanierung, die Wahl des Präsidenten durch ein Plebiszit vollziehen zu lassen, abgekommen ist, was unter unseren Verhältnissen ein richtiger Wahnsinn wäre, da die Massen der Linken mit den nationalen Minderheiten die Mehrheit bilden. (Tatsächlich ist wie aus den obigen Mitteilungen der PAT ersichtlich ist, das Projekt der direkten Wahl des Staatspräsidenten durch das Volk nicht aufgegeben. D. R.) Die Macht des Präsidenten und damit die der Regierung soll erhöht werden durch das Vetorecht des Präsidenten gegenüber den Gesetzen von Sejm und Senat. Der Sturz der Regierung soll erschwert werden durch die Bedingung der qualifizierten Mehrheit. Aber der Grundsatz der Verantwortlichkeit der Regierung vor dem Parlament soll aufrecht erhalten werden entgegen den Wünschen der Konservativen, die verlangten, daß die Regierung ausschließlich vom Staatspräsidenten abhängig sein solle. In dieser Beziehung nähert sich das Projekt des Baby-Klubs der These der Nationalen Partei.

Allerdings weiß man nicht, wie die einzelnen Vorschriften aussehen, die über die praktische Bedeutung der vorgeschlagenen Reformen entscheiden. Der Grundsatz, dem Senat die gesetzgeberische Initiative zu verleihen und dem Sejm die Verwerfung der Amendements des Senats zu erschweren, entspricht unseren Anschauungen, die wir nicht zu begründen brauchen. Dagegen ist das, was wir bis jetzt über die Stellung des Projekts zu den Grundlagen unserer Staatsverfassung und zur Wahlordnung wissen, außer der Erhöhung des aktiven Wahlrechts auf 24 Jahre sehr unerfreulich. Wir hören nichts über die Unterscheidung der rein polnischen Gebiete, die auf einem höheren zivilisatorischen Niveau stehen und den Gebieten mit gemischter und weniger kultivierter Bevölkerung, ganz zu schweigen von ihrer geringeren wirtschaftlichen Bedeutung.

Das Projekt des Baby-Klubs, das **den Militärpersonen das aktive Wahlrecht** zuweist, ist ein radikal-demagogisches Projekt, das unsere Armee in die erbittertsten politischen Wahl-Kämpfe hineinziehen würde, während die ganze zivilisierte Welt anerkennt, daß man die Armee von den politischen Wirren fernhalten muß. Zum Glück wird dieser radikal-demagogische Vorschlag, wie man annehmen muß, im Sejm keine Unterstützung finden. Wenn es wahr sein sollte, daß die Durchführung der Wahlen nach dem Projekt des Baby-Klubs den Gerichten abgenommen und dem Staatspräsidenten, d. h. in der Praxis der Regierung, zugewiesen werden solle, so ist es klar, zu welchen Wahlen das Regierungslager gelangen will. Auch hier wird das Projekt auf den Widerstand im Sejm stoßen.

Wenn man die Erhöhung der Macht des Präsidenten und der Regierung mit der Absicht, die Wahlen durch den Präsidenten, d. h. durch die Regierung durchführen zu lassen, zusammenhält, und wenn man die Militärpersonen für die Wahlen einspannt, wird man ein richtiges Bild der wirklichen Absichten des Projektes des Baby-Klubs vor sich haben.“

Trotzki ist nicht ertrunken.

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist Trotzki am Dienstag unter strenger Bewachung in einem Salonwagen dort eingetroffen. Er hat in der Umgebung Moskaus Wohnung genommen, wo er bis zu seiner Abreise nach dem Ausland verbleiben wird. **Damit werden die Nachrichten über eine Flucht Trotzkis, seinem Untergang im Schwarzen Meer und ähnliches widerlegt.**

Berliner Zeitungsberichten zufolge hat es den Anschein, daß inoffiziell bei deutschen Stellen angefragt worden sei, wie sich die Deutsche Regierung dazu stellen werde, wenn Trotzki seinen Aufenthalt innerhalb des Deutschen Reiches nehmen wolle. In der Sitzung des Reichskabinetts am Dienstag sei diese Frage erörtert worden, die aktuelle Bedeutung erst gewinnen werde, wenn eine bestimmte Anfrage oder ein Antrag auf Erteilung eines Einreisevisums gestellt sein werde.

Im Reichstag erklärte Reichstagspräsident Loebe, daß man Trotzki wahrscheinlich das Asylrecht gewähren werde. Angesichts der Gefährdung dieser vielgehaßten Persönlichkeit, durch die ein umfangreicher Bewachungsdienst bedingt wird, wäre eine solche Gastfreundschaft zweifellos ein recht kostspieliges Vergnügen.

Russisches Ultimatum an Habibullah?

Berlin, 8. Februar. Dem „Daily Telegraph“ zufolge sind Gerüchte im Umlauf, daß die Sowjets an Habibullah ein Ultimatum gerichtet hätten. Die Sowjetregierung soll in diesem Ultimatum erklärt haben, daß, wenn Habibullah nicht aufhören sollte, den Staatsschatz zu plündern, und wenn er nicht im Laufe von drei Tagen 6 Millionen Pfund für die von Rußland gelieferten Waffen und Munitionssendungen zahlen würde, daß dann sowjetrussische Flugzeuge mit dem Bombardement von Kabul beginnen würden.

Die Lage im Reich.

Berlin, 8. Februar. (PAT.) In seiner gestrigen Sitzung beschäftigte sich das Reichskabinett mit der Lage, die sich infolge des Rücktritts des Verkehrsministers von Guérard (Zentrum) herausgebildet hat. Man war sich allgemein darüber einig, daß die innere und äußere Situation, in erster Linie aber die Tributverhandlungen sich zu einer Krisis nicht eigneten. Die Reichsregierung sei gehalten, an der Politik festzuhalten, die in der Regierungserklärung vom 3 Juli v. J. festgelegt wurde.

Der Reichskanzler **Müller** teilte hierauf dem Minister mit, daß Reichspräsident von Hindenburg die Demission des Ministers von Guérard angenommen und gleichzeitig auf Antrag des Kanzlers dem Postminister Schätzl die vorläufige Führung der Agenden des Verkehrsministeriums, und dem Innenminister Severing die Agenden des Ministeriums für die besetzten Gebiete übertragen habe.

Nachdem die Zentrumspartei ununterbrochen zehn Jahre lang an allen Regierungen der Republik teilgenommen hatte, ist sie mit dem gestrigen Tage zur Opposition übergegangen. Als Grund für die Änderung der Front gelten die Vorbehalte dieser Partei in der Außenpolitik, sowie ihre von der Sozialdemokratie nicht bewilligten Forderungen bei der Verteilung der Ministersitze in den endgültig zu bildenden Kabinetten der Großen Koalition im Reich und in Preußen.

Alte Pläne.

General Hoffmann, der Anti-Bolschewist.

Berlin, 4. Februar. Im Zusammenhang mit den letzten Mitteilungen über die **Tscherwonzen-Fälschungen** (vergl. unseren Artikel „Spione über Deutschland!“ D. R.) übersendet Frau Cornelia Hoffmann, die Witwe des in Brest-Litowsk berühmt gewordenen **Generals Hoffmann**, der deutschen Presse eine Erklärung, in der es heißt:

„General Hoffmann hat in der Überzeugung, daß eine geordnete Entwicklung in Europa nur möglich sei, wenn erstens die drei Großmächte England, Frankreich und Deutschland sich vollkommen verständigen, zweitens, wenn das bolschewistische System in Rußland durch ein anderes System ersetzt werde, wiederholt Versuche unternommen zu einer solchen Wendung der europäischen Politik maßgebende englische und französische Persönlichkeiten, mit denen er wiederholt Besprechungen hatte, zu interessieren und eine solche Intervention auf legalem Wege herbeizuführen. Im Verlauf dieser Gedankengänge hatte im Jahre 1925 im Haag eine Unterredung mit dem Präsidenten der Royal Dutch, Sir Henrik Deterding, stattgefunden, bei der der General dem Präsidenten seine Auffassung vortrug.

General Hoffmann hat dann im Sommer 1926 eine Reise nach London unternommen, da Sir Henrik Deterding noch einmal seine Ansichten über die russische Situation hören wollte. General Hoffmann hat in London, außer mit Sir Henrik Deterding, Besprechungen mit verschiedenen führenden Persönlichkeiten, u. a. auch mit Locker Lampson gehabt und hatte die Absicht, seinen Plan auch dem britischen Staatssekretär auseinanderzusetzen. Die Intervention, an die General Hoffmann dachte, erforderte aber so gewaltige Beträge, daß an eine Verwirklichung der Pläne damals nicht gedacht werden konnte. Diese Gedankengänge sind überdies in einem Aide-Memoire festgehalten, das für das Staatssekretariat des Äußern in London bestimmt war. Damit ist die gesamte Tätigkeit General Hoffmanns in seiner ganzen Bestrebung klar und eindeutig umrissen gewesen. Mit Vertretern der Ukraine hat General Hoffmann im Zusammenhang mit diesen Dingen lediglich eine Besprechung in Paris auf der Durchreise nach London gehabt, und bei dieser Pariser Besprechung hat General Hoffmann den Ukrainern klipp und klar erklärt, daß er für sie nur wirken könne, wenn es ihm gelänge, England für das ganze Problem zu interessieren.“

Diese Erklärung der Frau Hoffmann, die übrigens voraussichtlich in dem kommenden Prozeß gegen den Georgier Sadathieraschwili als Zeugin gehört werden wird, findet nicht die volle Bestätigung durch die Aussagen der Angeschuldigten und der Zeugen. Namentlich Sadathieraschwili, aber auch Bell haben zugegeben, mit General Hoffmann bereits in München über diese Fragen verhandelt zu haben. Die Georgische Kommission aus Paris ist erst in dem Augenblick zu Sir Deterding nach London gefahren, als ihr von München aus telegraphisch die Abreise General Hoffmanns gemeldet wurde.

Spanische Fliegen.

Sanchez Guerra wird nach den Kanarischen Inseln deportiert.

Madrid, 7. Februar. Entgegen früheren Nachrichten befindet sich der verhaftete frühere Ministerpräsident Sanchez Guerra noch im Gefängnis von Valencia, ist also bisher noch nicht auf ein Kriegsschiff gebracht worden. Wahrscheinlich wird Primo de Rivera anordnen, daß Sanchez Guerra nicht der Prozeß gemacht wird, sondern daß er nach den Kanarischen Inseln deportiert wird, wo man ihm einen Wohnsitz anweisen wird. Als ehemaliger Ministerpräsident könnte nach der spanischen Gerichtsordnung der Prozeß gegen ihn nur vor dem Obersten Gerichtshof in Madrid stattfinden, was Primo de Rivera angesichts der großen Anhängerschaft des ehemaligen Ministerpräsidenten in konservativen Kreisen vermeiden will.

*

Meuterei an Bord eines spanischen Dampfers?

London, 7. Februar. In englischen Berichten von der französisch-spanischen Grenze werden Gerüchte verzeichnet, wonach an Bord des spanischen Dampfers „Don Jaime“ eine Meuterei ausgebrochen sei. Der Mitarbeiter des „Evening Standard“ will erfahren haben, daß Primo de Rivera die Entlassung von rund 50000 Mann angeordnet habe. Der Ministerpräsident befürchtet, daß regierungsfeindliche Offiziere die Truppen für einen neuen Aufstand gegen die Regierung benutzen könnten. Die zur Auflösung kommenden oder bereits aufgelösten Truppen verteilten sich auf alle Waffengattungen. Ausgenommen seien nur die Truppen, die in Marokko waren. Die Entlassung erfolge in Form eines viermonatigen Urlaubs bis zum Tage der normalen Dienstentlassung.

2. Blatt. # Deutsche Rundschau. **Nr. 33.**

Bromberg, Sonnabend den 9. Februar 1929.

Pommerellen.

8. Februar.

Graudenz (Grudziądz).

× **Eine außerordentliche Generalversammlung der alten Schützengilde** (in Liquidation) fand Mittwoch nachmittag von 5 Uhr ab im „Goldenen Löwen" statt, die von etwa 25 Mitgliedern besucht war. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Versammlungsleiter, Liquidator W. Stein, des verstorbenen langjährigen Mitgliedes und Liquidators Julius Götze, dessen Andenken die Versammelten durch Erheben von den Plätzen ehrten. Sodann gab der Versammlungsleiter das letzte Liquidationsprotokoll bekannt, aus dem hervorgeht, wie weit das Liquidationsverfahren durchgeführt ist, welcher Vermögensbestand noch vorhanden ist, und warum die Liquidation sich so lange hinausgezogen hat. Darauf wurde zur Wahl von drei Liquidatoren (an Stelle des verstorbenen Steinsetzmeisters Götze sowie des verzogenen Rechtsanwalts Partikel und Uhrmachers Stuhldreer) geschritten. Die Versammlung wählte zu Liquidatoren die Herren Drogist Schirmacher, Uhrmacher Wodzak und Kaufmann Polley. Beschlossen wurde, die noch vorhandenen Vermögensstücke der Gilde zu veräußern und den Erlös zur Verteilung zu bringen, damit das Liquidationsverfahren möglichst schnell zu Ende geführt werde. Anschließend hieran hielten die fünf Vereinsliquidatoren unter sich eine interne Besprechung ab, in welcher die gemäß dem Versammlungsbeschlusse zu treffenden Maßnahmen beraten und festgelegt wurden. *

× **Die Unterführung in der Rehdenerstraße.** Laut Mitteilung des Stadtpräsidenten in der letzten Stadtvätersitzung soll mit dem Bau des Tunnels bei dem Eisenbahnübergange in der Rehdenerstraße nunmehr endlich in diesem Frühjahr begonnen werden. Gewiß, eine sehr erfreuliche Nachricht, was auch mit vollstem Recht im „Gon. Nadw." in einem diese Sache behandelnden Artikel zum Ausdruck gebracht wird. Wenn aber diese Zeitung das „Ursprungsrecht" für die Idee der Ausführung der Unterführung für sich in Anspruch nimmt und sagt, daß bis vor zwei Jahren, als sie den Gedanken eines solchen Planes erörterte, noch niemand auf dergleichen gekommen sei und die Notwendigkeit der Verkehrsverbesserung aufs Tapet gebracht habe, so liegt da, wie wir der Wahrheit gemäß hier feststellen müssen, ein gewaltiger Irrtum vor. Jahrelang vor der politischen Umgestaltung schon hat das Projekt der Änderung der leidigen Absperrung in der Rehdenerstraße eine Rolle gespielt, und auch die Stadtverordnetenversammlung nahm sich bereits zu deutscher Zeit der Angelegenheit an. Es lag ja auch wirklich zu nahe, sich mit einer so geradezu selbstverständlichen Sache zu befassen, die zweifellos schon lange verwirklicht worden wäre, hätte nicht der große Krieg die Ausführung dieses wie so vieler anderer Unternehmen verhindert. Übrigens bestanden seinerzeit weit über den Plan der Unter- oder auch Überführung hinausgehende Projekte, wie Bahnhofsverlegung und damit Übertragung des Schienengleises aus der Stadt selbst, ein Beweis dafür, daß die Sache von den verschiedensten Richtungen aus erwogen wurde. Keineswegs hat also erst die neueste Zeit den Plan geboren, dessen endliche Ausführung ja in der Tat in Hinsicht nicht nur auf den Verkehr, sondern auch in bezug auf die Verminderung der Arbeitslosigkeit zu begrüßen wäre. *

× **Zusammenstoß zweier Automobile.** An der Ecke Linien- und Blücherstraße karambolierten Mittwoch nachmittag 5 Uhr zwei Kraftwagen, und zwar ein Privatauto und die Autotaxe Nr. 47. Beide Gefährte trugen dabei erheblichen Schaden davon. Ein Rad der Autodroschke wurde gänzlich zerstört, daneben auch die Reklamelaterne der Greif-Apotheke. Zum Glück kamen Personen nicht zu Schaden. Wen die Schuld an dem Unfall trifft, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. *

× **Gemäß letztem Polizeibericht** wurden vier Personen festgenommen, darunter drei wegen Diebstahls und ein zurzeit sich in einem hiesigen Gasthof aufhaltender Kaufmann, der im Bahnhofs-Wartesaal 3. Klasse beim Würfelglücksspiel betroffen wurde und der außerdem kein Handelspatent besitzt. — Gefunden worden ist in der Lindenstraße ein Portemonnaie mit Inhalt, das von der Polizei abgeholt werden kann. *

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Die Jetzt-Zeit, **die moderne Gegenwart** wird bei dem Bühnen-Maskenball am Rosenmontag, dem 11. Februar, im Gemeindehause „Einst und Jetzt" im 3. Bilde durch das erstklassige Amerik. Excentrik-Tänzerpaar „Twet and Twet" vertreten sein, das ganz moderne Tänze zur Aufführung bringen wird, die überall außerordentlichen Beifall erzielten. Im ersten Bilde wird Susi Twet auch den Tanz der „Barberina" ausführen. Außerdem ist noch ein auswärtiges Tänzerpaar gewonnen, „Franzl und Mizzi", das im 2. Bilde einen Wiener Walzer tanzen wird. Durch das Mitwirken des Helden-Baritonisten Dr. Paul Lorenzi vom Stadttheater in Danzig und durch die glanzvollen Tänze der Bühnenmitglieder werden die Aufführungen, die den Maskenball einführen, so künstlerisch und vielseitig, daß es sich lohnt, schon deswegen das Fest zu besuchen. Es wird immer wieder darauf hingewiesen, daß Eintrittskarten nur gegen Abgabe der Einladung abgegeben werden. Gesuche um Einladungen sind an den Vorsitzenden, Herrn Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, zu richten. (2076 *

Thorn (Toruń).

—dt. **Pommerellen erhält einen Zivilflughafen?** Wie das „Słowo Pom." zu berichten weiß, hat die Liga zur Gas- und Fliegerabwehr das Gut Ciboſz im Kreise Lautenburg gekauft, wo ein großer Zivilflughafen noch in diesem Jahre entstehen soll. **

—* **Von der Weichsel.** Im Laufe des vergangenen Jahres legten 296 verschiedene Fahrzeuge am Ladeufer an. Von dem Fährdampfer wurden 574 000 Personen übergesetzt. Die Uferbahn bewältigte in dieser Zeit 1658 Eisenbahnwaggons, dazu 5817 Waggons Waren aus den Weichsellastkähnen. **

≠ **Beim Thorner Standesamt** wurden in der Zeit vom 27. Januar bis 2. Februar 17 eheliche und 2 uneheliche Geburten angemeldet, ferner 16 Todesfälle und 6 Eheschließungen. **

—dt. **Das 1. Polizeikommissariat,** Altstädtischer Markt Nr. 10, wird in den nächsten Tagen verlegt. Das Gebäude, in dem es sich jetzt befindet, ist sehr reparaturbedürftig und gehört der Militärbehörde, welche dieses Gebäude für sich beansprucht. Wohin das Kommissariat verlegt wird, ist noch nicht bekannt. **

≠ **Der Turnverein Thorn e. V.** veranstaltete am vergangenen Freitag im Deutschen Heim ein Schauturnen für seine Mitglieder und Gäste. Das Interesse für diese Veranstaltung war so groß, daß der Saal bereits bei Beginn des Turnens fast bis auf den letzten Platz gefüllt war. Aus der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden war zu ersehen, daß jetzt erst die Lücken der Abwanderung durch Heranbildung junger Kräfte ausgefüllt sind. Das Schauturnen, das wegen der Raumbeschränkung nur auf der Bühne vor sich gehen konnte, wurde durch Freiübungen der Frauen eröffnet. Es folgten Barrenturnen der 2. Männerriege, Pferdturnen der 1. Männerriege, Barrenturnen de Frauen, Reckturnen der 1. Männerriege und Kunstfreiübungen der Männer. Alle Übungen wurden exakt ausgeführt und ernteten starken Beifall. Mit Genugtuung wurde festgestellt, daß die Turnerei, wie in der Vorkriegszeit, in Thorn eine bleibende Stätte hat und allen jungen Leuten Gelegenheit gibt, geregelte Leibesübungen zu treiben. Im Anschluß an das Schauturnen hielt der Tanz die Erschienenen viele Stunden beisammen. **

§§ **Von der Strafkammer.** Der Eisenbahner Wacław Dombrowski schmuggelte Zigarren und wurde hierbei von einem Zollbeamten bei Briesen im Zuge ertappt. Auf Anruf des Zollbeamten floh D. und warf das Paket mit 1500 Zigarren fort. Er wurde zu 355 Złoty Geldstrafe verurteilt. Der Kaufmann Moritz Hirsch, welcher von D. 25 Zigarren kaufte, erhielt 320 Złoty Geldstrafe! **

≠ **Die Feuerwehr** wurde am Mittwoch dreimal alarmiert. Nachmittags mußte sie im Hause Ulmenallee 1 den Keller auspumpen, der infolge eines durch den starken Frost verursachten Rohrbruchs vollgelaufen war. Gegen 8.30 Uhr abends entstand in der Fleischerei Wakarecy in der Schuhmacherstraße 25 ein Balkenbrand und knapp eine Stunde später im Hause Gerechtestraße 15 ein kleiner Brand durch einen schadhaften Ofen. Donnerstag früh erfolgte ein neuer Alarm. In der Schwanen-Apotheke in Mocker war ein Küchenbrand ausgebrochen. In allen Fällen konnte jede Gefahr schnell beseitigt werden, ohne daß größerer Schaden entstanden wäre. **

≠ **Von einer Autodroschke überfahren** wurde am Mittwoch nachmittag die 16jährige Marja Filipówna, Gerberstraße 18 wohnhaft. Im Krankenhause wurden ihr die erlittenen Kopfverletzungen verbunden, worauf sie wieder nach Hause entlassen werden konnte. **

—* **Diebstähle.** Ein Wechsel über 300 Złoty wurde dem Eichbergstraße 5 wohnhaften Heinrich Handtke entwendet. — M. Starzynski, Fischerei 38, wurde eine Brillantnadel im Werte von 160 Złoty gestohlen; einem Bürger aus Lipno verschwand hier die Brieftasche mit 1328 Złoty. **

Achtung, Landgemeindewahlen!

Vom 5. bis 11. Februar (in einigen Kreisen bis 12. Februar) sind die Kandidatenlisten für die Landgemeindewahlen einzureichen. Wählbar zu Mitgliedern des Gemeinderates sind alle Personen, welche in die Liste der Gemeindemitglieder eingetragen sind. Es sind das diejenigen Personen, welche polnische Staatsbürger sind, das 20. Lebensjahr vollendet haben und am Tage der Auslegung der Liste der Gemeindemitglieder (15. 1.) mindestens seit einem Jahr ihren ständigen Wohnsitz in der Gemeinde haben. Die Deutschen werden selbstverständlich in allen Gemeinden deutsche Kandidatenlisten einreichen. Die Listen müssen um die Hälfte mehr Kandidaten aufweisen, als Gemeindevertreter zu wählen sind, also bei 10 Gemeindevertretern 15 Namen. Auf der Liste sind anzugeben Name und Vorname, Beruf oder Stand und Wohnort. Die Kandidatenlisten müssen von mindestens 10 Wählern unterschrieben sein. Es empfiehlt sich, einen Vertrauensmann für die Liste zu bezeichnen. Die Kandidaten müssen ihr Einverständnis mit der Wahl erklären. Muster für Kandidatenlisten und Einverständniserklärungen sind in allen deutschen Sejmbureaus zu erhalten, die auch jederzeit gern Auskunft in allen Fragen der Gemeindewahlen erteilen.

m. **Dirschau** (Tczew), 7. Februar. Feuer brach gestern nachmittag gegen 2½ Uhr im Hause des Herrn Pinschke in der Langestraße aus. Dort war durch einen schadhaften Kachelofen der Fußboden in der Wohnung des Besitzers im ersten Stockwerk in Brand geraten. Um das Feuer bekämpfen zu können, mußte die Feuerwehr in der Parterrewohnung die Decke aufreißen. Infolge des starken Frostes fror das Wasser dauernd in den Schläuchen ein. Die Löscharbeiten unter Leitung des Brandmeisters Fabian nahmen über eine Stunde in Anspruch. Der entstandene Schaden ist nicht bedeutend. — Am Abend gegen 7 Uhr konnte man auf der anderen Seite der Weichsel einen großen Feuerschein beobachten. Wie wir erfahren, ist eine Besitzung im benachbarten Kunzendorf niedergebrannt. — Seit dem heutigen Tage befindet sich in unserer Stadt eine Wojewodschaftskommission, welche zusammen mit dem Kreisarzt und der Polizei den Zustand verschiedener Höfe und Lokalitäten kontrolliert.

h **Goßlershausen** (Jablonowo), 6. Februar. Eine „Wahlschlacht". Infolge der kommenden Wahlen zur Gemeindevertretung hatte die hiesige Vereinigung der Kaufleute und Handwerker am 29. v. M. eine Versammlung einberufen. Kurz vor Beginn der Sitzung kam es zu einem Zwischenfall, denn der Fleischer Johann Duszynski griff den Leiter der Volksbank Rocol an brachte ihm schwere Verletzungen am Kopfe bei und schlug ihm zwei Zähne aus. — Am Dienstag, 12. d. M., findet hier ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt.

* **Konitz** (Chojnice), 6. Februar. Strenges Urteil. Der Redakteur des „Konitzer Tageblatt", Eitel Wersche, wurde angeklagt, gegen den § 54 des Pressegesetzes gesündigt zu haben, da er im Unterhaltungsteil unter der Spitzmarke „Wissen Sie schon?" die Notiz veröffentlicht habe: „Die Weichsel gehört zu den größten Flüssen Deutschlands." — Der Angeklagte verteidigte sich damit, daß diese Notiz, die doch im Unterhaltungsteil stehe, keinerlei politisches Gesicht trage, und daß er auch gar nicht die Absicht gehabt hätte, den polnischen Staat mit dieser Notiz zu bekämpfen.. Der Herr Staatsanwalt sah jedoch in dieser Notiz eine absichtliche staatsfeindliche Haltung und beantragte gegen den Angeklagten eine Woche Gefängnis und 300 Złoty Geldstrafe. Das Gericht verurteilte den Schriftleiter Wersche zu 300 Złoty Geldstrafe und den Kosten des Verfahrens.

h **Lonkorsch** (Łąkorz), 6. Februar. Beim Landwirt Reptka, hier, wurden seit längerer Zeit systematisch Hühner gestohlen, ohne daß der Täter ermittelt werden konnte. Erst jetzt ist es gelungen, einen Dienstboten des Diebstahls zu überführen. Die Sache ist der Staatsanwaltschaft übergeben. — In der Nacht zum 28. v. M. wurde bei der Frau Jankowska in Rybno ein Einbruchsdiebstahl verübt. Als Täter kommt der Dienstknecht, der inzwischen das Weite gesucht hat, in Betracht. Als Beute fiel ihm ein Pelz und Wäsche im Werte von 250 Złoty in die Hände. Nach dem ungetreuen Knecht wird gefahndet.

Freie Stadt Danzig.

* **400 Zentner Heu verbrannt.** Am Mittwoch, kurz nach 6 Uhr, entstand auf dem Gehöft des Hofbesitzers Johannes Reimer in Kunzendorf Abbau (Großes Werder) ein größeres Feuer, das die aus Holz gebaute Scheune vollständig vernichtete. Die Ortsfeuerwehr und zwei andere Wehren der benachbarten Ortschaften fanden bei ihrem Eintreffen das Gebäude schon in hellen Flammen vor, so daß sie trotz eifriger Bemühungen nichts mehr auszurichten vermochten. Glücklicherweise herrschte eine günstige Windrichtung, so daß das Wohnhaus und der Stall des Besitzers unversehrt blieben. Immerhin ist der entstandene Schaden recht beträchtlich. Gegen 400 Zentner Heu wurden ein Raub der Flammen. Ferner sind die Strohvorräte und einige landwirtschaftliche Maschinen und Geräte mitverbrannt. Die Ursache des Feuers ist unbekannt. Um die Aufklärung des Brandes bemüht sich die hiesige Kriminalpolizei.

Ein Meister des Chorgesangs.

Zum Tode von Siegfried Ochs.

Das deutsche Volk hat einen seiner bedeutendsten Musiker verloren. Siegfried Ochs, der große Chordirigent, ist gestorben, nachdem erst im vergangenen Frühjahr sein 70jähriges Jubiläum unter großer Anteilnahme gefeiert werden konnte. Dieser 71jährige, der über 40 Jahre in Berlin gewirkt hat, der hier den berühmten Philharmonischen Chor gegründet und geleitet und nach seinem Niedergang im Jahre 1920 den Chor der Hochschule für Musik übernommen hat, dieser ewig junge, körperlich und geistig straffe Meister, war eine sehr umstrittene Gestalt. Ein Frankfurter (geb. 19. April 1858), hat er mit 20 Jahren in Heidelberg Chemie studiert, kam nach zwei Jahren in Berlin an die Hochschule für Musik, wurde hier aber recht schnell wegen Unstimmigkeiten mit den Leitern hinausbefördert und setzte seine musikalische Ausbildung autodidaktisch fort. Mit 24 Jahren trat Siegfried Ochs als Leiter eines von ihm gegründeten Gesangvereins zum erstenmal in der Öffentlichkeit auf, das war der Beginn eines glanzvollen Aufstiegs, auf dem er wenige Konkurrenten hatte. Der Berliner Philharmonische Chor hat unter der Leitung von Siegfried Ochs schnell eine führende Stellung eingenommen. Unermüdlich arbeitete Ochs an seiner Schöpfung, unermüdlich vervollkommnete er seine Leistungen und sein Programm. Er war bis zu seinem Tode einer der fortschrittlichsten Chordirigenten Deutschlands. Er begann mit Händel und Haydn, mit Schumann, Mendelssohn und Liszt, dann wagte er sich an Bach heran und blieb diesem unvergleichlichen Meister bis zum Tode treu. Die Bach-Konzerte Siegfried Ochs' waren stets große Ereignisse im musikalischen Leben Deutschlands. Aber er wußte auch die Modernen wie kein anderer zu schätzen. Die Chor-Kompositionen Bruckners, Wolfs und Regers erblühten unter seiner Leitung. Auch neuere Kompositionen, so von Otto Taubmann, Walter Braunfelds, Heinrich Kaminski und vielen anderen haben ihre Uraufführung unter Siegfried Ochs erlebt. Die vorwärtstreibende Kraft des Meisters ist nie zum Stillstand gekommen.

Die vielen Menschen, die mit Siegfried Ochs bei seiner Tätigkeit in Berührung kamen, wissen vieles über sein feuriges Temperament, über seine Wutausbrüche, seine Grobheiten zu berichten, über den Eifer, mit dem er sich seinem Werke hingab. In Wirklichkeit war aber Siegfried Ochs einer der liebenswürdigsten Menschen, und wenn er manche Choristin zu Tränen brachte, so wurde ihm das schnell und gerne verziehen. Denn er war zwar ein ungestümer und eigenwilliger Mensch, aber er kämpfte unermüdlich für eine höhere Sache. Die Partituren, die unter seine Hände kamen, sahen wie Schlachtfelder aus: so waren sie mit Korrekturen und Anmerkungen ausgefüllt. Selbst während eines Konzertes griff Siegfried Ochs zum Bleistift, um neue Notizen in die Partitur zu bringen, Notizen, die bei den späteren Proben für eine neue Aufführung berücksichtigt werden sollten. Das war das Wertvollste an diesem berühmten Chordirigenten: daß er nie ruhte, daß er stets neue Höhen zu erklimmen, neue Vervollkommnung zu erreichen bestrebt war.

Literarische Rundschau.

= **Der Komponist Halm gestorben.** Am 1. Februar starb nach kurzer Krankheit der Komponist, Musiker, Musikschriftsteller und zeitweilige Leiter der Freien Schulgemeinde Wickersdorf August Halm im 60. Lebensjahr. Der Verstorbene war ein Schwager des deutschen Jugendführers und früheren Leiters der Schulgemeinde Wickersdorf Gustav Wyneken. Von den Tonschöpfungen des Verstorbenen erfreuten sich besonders seine Sonaten großer Anerkennung in den deutschen Musikkreisen. Eine Aufführung in Stuttgart fand in der Fachpresse große Beachtung. Als Musiker war Halm ein großer Verehrer Bachs. Die Wickersdorfer Musikabende der Freien Schulgemeinde vermittelten den Teilnehmern unvergängliche Eindrücke.

= **Preisausschreiben über Höhenklima.** Der Höhenkurort Semmering bei Wien hat einen Preis für die beste in den letzten zwei Jahren durchgeführte oder veröffentlichte Arbeit ausgeschrieben, durch die ein Fortschritt unserer Kenntnisse von der Wirkung des Höhenklimas auf den Menschen bewirkt worden ist. Der Preis, der 1000 Goldkronen beträgt, wird von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Akademie der Wissenschaften in Wien auf Grund einer Prüfung durch eine fünfgliedrige Kommission verliehen; die Zuerkennung wird im Jahre 1930 verkündet.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein, anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

S. G. 100. Das einzig Entscheidende bei dem Rechtsfall ist, ob Sie das Geld im Dezember 1920 mit Vorbehalt oder ohne Vorbehalt angenommen haben; im ersteren Falle haben Sie Anspruch auf nachträgliche Aufwertung, im zweiten Falle nicht. Was Sie über diesen wichtigsten Punkt in Ihrer Anfrage schreiben, ist recht unklar; wenn Sie dem Schuldner gesagt haben, Sie würden ihm die Löschung später erteilen, so klingt das keineswegs wie ein Vorbehalt, viel eher wie das Gegenteil davon; denn Sie stellen dem Schuldner die Löschung in Aussicht, ohne diese an eine Bedingung zu knüpfen. Wir zweifeln sehr, ob das Gericht Ihr Verhalten bei der Annahme des Geldes als Vorbehalt wird ansehen wollen. Wenn das Gericht Ihnen aber eine nachträgliche Aufwertung zugestehen würde, könnten Sie von dem jetzigen Eigentümer nur 18¾ Prozent verlangen. Ohne Kenntnis der Vorgänge bei den verschiedenen Verkäufen läßt es sich nicht feststellen, wer der persönliche Schuldner ist. Vermutlich ist es die Witwe des im Kriege Gefallenen.

Ferdinand S. in S. 1. Sie müssen zahlen, wenn Ihnen die Schuld ordnungsmäßig, d. h. ein Vierteljahr vorher, gekündigt worden ist. Die Aufwertung beträgt 10 Prozent = 185,18 Zloty. (Wir nehmen dabei an, daß es sich nicht um eine durch Hypothek gesicherte Schuld handelt.) Zinsen brauchen Sie nur für die letzten vier Jahre zu zahlen = 37 Zloty, so daß Sie im Ganzen 222,18 Zloty zu zahlen haben. 2. Für Schwarzwildschaden ist der Besitzer resp. Pächter des Jagdbezirks ersatzpflichtig, in dem das Schwarzwild vermutlich seinen Standort hat. Sie müssen aber binnen 3 Tagen nach Wahrnehmung des Schadens den letzteren bei dem Schadenersatzpflichtigen und beim Gemeindevorsteher anmelden, welcher letztere dann innerhalb von drei Tagen versuchen muß, zwischen den Parteien einen Vergleich anzubahnen. Wird innerhalb der nächsten drei Tage kein Vergleich erzielt, so geht die Sache an den Vorsitzenden des Schiedsgerichts für Jagdschadenersatzklagen.

„Landschaftszinsen." Die rechtmäßige Empfängerin der Zinsen ist nach wie vor die betr. Landschaft. Die Rechtslage wird sich aber in Kürze ändern, wenn das deutsch-polnische Abkommen vom 5. Juli 1928 ratifiziert wird und damit in Kraft tritt. Mit dem Tage des Inkrafttretens des genannten Vertrages gehen die für die Westpreußische Landschaft, die Neue Westpreußische Landschaft, die Ostpreußische Landschaft und die Schlesische Landschaft auf Grundstücken in der Republik Polen eingetragenen Hypotheken und sonstigen Rechte, die nicht bereits zurückgezahlt oder erloschen sind, von Rechts wegen auf eine polnische öffentlich-rechtliche Kreditanstalt über, die von der polnischen Regierung beim Austausch der Ratifikatinosurkunden bezeichnet wird. Zur Wirksamkeit des Rechtsüberganges bedarf es weder der Aushändigung der Hypothekenbriefe, noch der Eintragung im Grundbuch, noch einer sonstigen Rechtshandlung. Diese Hypotheken und sonstigen Rechte sind in einem Verzeichnis aufzuführen, das der polnischen Regierung beim Austausch der Ratifikationsurkunden ausgehändigt wird.

Wirtschaftliche Rundschau.

Konkurse.

Neu eröffnetes Konkursverfahren. Über das Vermögen des Kaufmanns Leibus Bongard, wohnhaft in Tomaszow Mazowiecki, Inhaber der Firma „Suknovol" in Bromberg, Friedrichstraße (Dluga) 27, ist mit dem 7. Februar 1929 das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter ist der Advokat Michnik, Bromberg, Brückenstraße (Mostowa) 9. Gläubigeransprüche sind spätestens bis zum 6. März 1929 anzumelden. Gläubigertermine finden am 21. Februar und 15. März, vormittags um 11 Uhr, im Amtsgericht (Sad Grodzki) statt. Personen, welche Gegenstände des L. Bongard besitzen oder seine Schuldner sind, haben darüber bis zum 18. Februar beim Konkursverwalter Bericht zu erstatten.

Gebühren an der Posener Geldbörse

für das Jahr 1929.

Auf der Posener Geldbörse verpflichten für das Jahr 1929 folgende Gebührensätze:

1. Einführung bei der Börse von a) Aktien 1 Prozent vom Aktienkapital, mindestens aber 500, höchstens 10 000 Zl.; b) Zinspapieren ⅕ Prozent vom Nominalwert des emittierten Kapitals, mindestens 500, höchstens 5000 Zloty;
2. für Einführung von neuen Aktienemissionen an der Börse ½ Prozent vom Aktienkapital, mindestens 250, höchstens 5000 Zloty;
3. Jahresgebühr für die Notierung a) Aktien ¼ Prozent des Aktienkapitals, mindenstens 250, höchstens 1000 Zloty, b) Zinspapieren $1/10$ Prozent vom Werte des emittierten Kapitals, mindestens 250, höchstens 1000 Zl.

Eine Eintrittskarte für Börsenvertreter kostet für Mitglieder halbjährlich 50 Zloty.

Erhöhung des Diskontsatzes in London. Mit dem gestrigen Tage ist der offizielle Diskontsatz in London von 4½ auf 5½ Prozent erhöht. Diese Erhöhung ist wahrscheinlich auf große Goldankäufe der Reichsbank auf dem Londoner Markt zurückzuführen und soll den Goldabfluß hemmen.

Der Danziger Seeverkehr im Januar. Der Verkehr im Danziger Hafen zeigte im Januar keinen nennenswerten Fortschritt, was zum Teil auf dem Rückgang der Holzausfuhr und zum Teil auch auf einer Verminderung der Einfuhr beruht. Die Holzausfuhr des Januar war mit rund 50 000 To. nur noch etwa halb so groß, wie im Januar des Vorjahres. Die Kohlenausfuhr war mit 453 000 To. immerhin um 33 000 To. größer; in Gdingen ist allerdings die Kohlenausfuhr inzwischen von 104 000 auf 189 000 To. gestiegen. Die Einfuhr von Eisenerzen und Schrott ist in Danzig erheblich zurückgegangen. Eingelaufen sind im Januar 435 Schiffe mit 327 816 To. Raumgehalt, etwa 5000 To. mehr als im Vorjahre. Die deutsche Flagge steht wie gewöhnlich an erster Stelle, doch ist ihr die schwedische mit 70 000 To. recht nahe gerückt. Beim Ausgangsverkehr von 320 790 To. war diesmal der Anteil der leeren Schiffe mit 28 200 To. ungewöhnlich groß, doppelt so groß als im Januar des Vorjahres. Sehr deutlich macht sich die Konkurrenz von Gdingen im Rückgang des Auswandererverkehrs bemerkbar. Angekommen sind in Danzig nur 241 Passagiere, abgefahren nur 1099 gegen 1500 im Januar des Vorjahres. Die Auswanderung über Gdingen ist bereits ebenso groß wie die über Danzig.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 8. Februar auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 7. Februar. Danzig: Ueberweisung 57,76 bis 57,91, Berlin: Ueberweisung Warschau 47.17—47.375, Ueberweisung Kattowitz 47.20—47.40, Ueberweisung Posen 47,20—47,40, bar gr. 47,025—47,425, Zürich: Ueberweisung 58,30 London: Ueberweisung 43,27, Newyork: Ueberweisung 11,25, Bukarest: Ueberweisung 18 42, Budapest: bar 64,10—64,40, Prag: Ueberweisung 378 375, Mailand: Ueberweisung 214,75.

Warschauer Börse vom 7. Februar. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,02, 124,33 — 123,71, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,35, 358,25 — 356,45, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,27, 43,38 — 43,16, Newyork 8,90, 8 92 — 8,88, Oslo —, Paris 34,84½, 34,93 — 34,76, Prag 26,38¼, 26,44 — 26,32, Riga —, Schweiz 171,59, 172,02 171,16, Stockholm —, Wien —, 125,59 — 124,97 (Transito 125,27 — 125,28), Italien —.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 7. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,01½ Gd., 25,01½ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,76 Gd., 57,91 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,33 Gd., 122,643 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —— Br., Warschau 57,79 Gd., 57,93 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 7. Februar Geld	Brief	In Reichsmark 6. Februar Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pe.	1.775	1.773	1.774	1.778
—	Kanada . . 1 Dollar	4.199	4.207	4.198	4.203
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.911	1.922	1.921	1.925
—	Kairo . . 1 äg. Pfd.	—.—	—.—	—.—	—.—
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	—.—	—.—	—.—	—.—
4.5%	London 1 Pfd. Ster.	20.412	20.452	20.405	20.445
5%	Newyork . . 1 Dollar	4.2080	4.2160	4.2085	4.2165
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.502	0.504	0.5025	0.5045
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.311	4.319	4.311	4.319
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.53	168.87	168.53	168.85
10%	Athen	—.—	—.—	—.—	—.—
4%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.43	58.61	58.47	58.59
6%	Danzig . . 100 Guld.	—.—	—.—	81.54	81.70
7%	Helsingfors 100 fi. M.	10.59	10.61	10.586	10.660
6%	Italien . . . 100 Lira	22.02	22.06	22.015	22.055
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.333	7.402	7.388	7.402
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.22	112.44	112.20	112.42
8%	Lissabon . 100 Esc.	18.58	18.62	18.53	18.57
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	112.19	112.44	112.16	112.38
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.455	16.495	16.44	16.48
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.456	12.476	12.451	12.471
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.98	81.14	80.925	81.085
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.037	3.043	3.037	3.043
5.5%	Spanien . . 100 Pes.	66.78	66.92	66.56	66.70
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.47	112.69	112.47	112.63
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.14	59.26	59.115	59.235
7%	Budapest . . . Pengö	73.39	73.53	73.33	73.47
8%	Warschau . . 100 Zl.	47.125	47.325	47.10	47.30

Züricher Börse vom 7. Februar. (Amtlich.) Warschau 58,30, Newyork 5,1990, London 25,22, Paris 20,31, Wien 73,10, Prag 15,36½, Italien 27,20½, Belgien 72,25, Budapest 90,67½, Helsingfors 13,10, Sofia 3,75½, Holland 208,27½, Oslo 138,60, Kopenhagen 138,60, Stockholm 139,10, Spanien 82,50, Buenos Aires 2,19, Tokio 2,36½, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,12½, Athen 6,72, Berlin 123,45, Belgrad 9,12⅝, Konstantinopel 2,56, Got. codz. — %, Priv.-Dist. 4½ %, Tagl. Geld — %.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,10 Zl., 100 Schweizer Franken 170,90 Zl., 100 franz. Franken 34,71 Zl., 100 deutsche Mark 210,91 Zl., 100 Danziger Gulden 172,26 Zl., tschech. Krone 26,28 Zl., österr. Schilling 124,77 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 7. Februar. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 65,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 93,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zloty) 49,50 G. Notierungen je Stück: 6proz. Roggenbrief der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 29,50 G. 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 104,00 G. Tendenz behauptet — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 86,00 G. H. Cegielski 43,00 G. Dr. Roman May 112,00 G. Sp. Stolarska 70,00 G. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 7. Februar. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: kongreßp. Roggen 34,25—34,50, pommerellischer 34,60—34,75, Weizen 44—45, Braugerste 34,75—35,25, Grützgerste 32—33, Einheitshafer 32,50—33, Viktoriaerbsen 68—80, Felderbsen 40—45, Raps 87—89 Rotklee 160—190, Weißklee 250 bis 300, Weizenmehl 65proz. 66—70 Roggenmehl 70proz. 48—50, Roggenkleie 24—24,50, mittlere Weizenkleie 26—26,50, grobe 27,50 bis 28, Leinkuchen 48—49, Rapskuchen 39—40. Umsätze mittel, Tendenz für Roggen fester.

Zucker. Warschau, 7. Februar. Preise für 100 Kg. in Zloty loko Lager einschließlich Sack und Akzise: Kristall 146, Sorte „Extra" (Goslawice) 147, raffinierter Kristall (Zbiersk Nr. 3) 151, gefeilte Raffinade 1. Gattung bis 175, gefeilte 2. Gattung und geriebene 170, gepreßte Raffinade 165,80, Puderzucker 156,40.

Berliner Produktenbericht vom 7. Februar. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 213—215. Roggen märk. 205—206. Gerste: Braugerste 218 bis 231, Futter- und Industriegerste 192 bis 202. Hafer: märk.: 200—206. Mais loko ab Berlin 238—239. Weizenmehl 26,25 bis 29,75. Roggenmehl 27,25—29,50. Weizenkleie 15,25 bis —,—. Weizenkleiemelasse 14,90 bis —. Roggenkleie 14,75 bis —. Raps —,—. Viktoriaerbsen 40—46. Kleine Speiseerbsen 27—33. Futtererbsen 21—23. Peluschken 22—24,00. Ackerbohnen 21—23. Wicken 26—28. Lupinen, blau 15,80—16,50. Lupinen, gelb 19,00 bis 20. Serradella, neue 38—43. Rapskuchen 20,00—20,30. Leinkuchen 25,00 bis 25,20. Trockenschnitzel 13,10—13,30. Soyaschrot 22,60—22,70. Kartoffelflocken 18,80—19,20.

Berliner Eiernotiz vom 6. Februar. Ausländische Eier: große, Kühlhauseier Stck. 12—13½, normale 10½—12, kleine und Schmutzeier —,—.

Materialienmarkt.

Metalle. Warschau, 7. Februar. Es werden folgende Preise je Kg. notiert: Banka-Zinn in Blöcken 12, Hüttenblei 1,15, Hüttenzink 1,35, Antimon 2,40, Aluminium 4,50, Zinkblech (Grundpreis) 1,68, Messingblech 3,60—4,50, Kupferblech 4,40.

Berliner Metallbörse vom 7. Februar. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 168,75. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99% 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 77—81, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 77,25—79,00.

Geflügelmarkt.

Berliner Geflügelnotiz vom 6. Februar. Geschlachtetes Geflügel: Hühner, hies. Suppen, ½ Kg. 1,30—1,35, IIa ½ Kg. 1,00 bis 1,10, Poulets, ½ Kg. — bis —; Hähne, alte ½ Kg. 0,90—1,00; Tauben, junge, Stück 1,20—1,40, alte, Stück 0,80—0,90, Italiener — bis —; Gänse, russ., a. ½ Kg 0,90 bis 1,00, IIa. ½ Kg. — bis —; Enten, a. ½ Kg. 1,20—1,30, IIa, ½ Kg. 1,00—1,10; Puten, Hähne 1,10—1,15, do. Hennen —.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 8. Februar.

Krakau + —, Zawichost + —, Warschau + —, Plock + 0,79, Thorn + 1,55, Fordon + 1,00, Culm + 1,30, Graudenz + 1,35, Kurzebrak + 0,60, Montau + 0,05, Dirschau + 0,10, Einlage + 1,98, Schiewenhorst + 2,10.

Aus anderen Ländern.

Bomben in der Wüste.

Jerusalem, 7. Februar. Britische Flieger bombardierten die Wahabitenstämme Mutair, Feißel und Eldowisches, die zusammen mit den gleichfalls von Ibn Saud abgefallenen Stämmen der Atilen und der Harab jüngst den Überfall auf die Irak-Araber in Koweit verübten. Dabei war das Auto des amerikanischen Araboohilen Crane beschossen und der amerikanische Missionar Bilkart getötet worden. Durch die Bombenwürfe der zur Bestrafung der Mutair-Leute ausgesandten englischen Flieger wurden jetzt 85 Kamelreiter der Mutair getötet.

de Valera in Ulster verhaftet!

London, 7. Februar. Zwischen Ulster und Südirland ist durch einen polizeilichen Mißgriff ein ziemlich ernster Konflikt entstanden. Der irische Nationalistenführer de Valera wollte sich nach Belfast begeben, um in einer Versammlung zu reden. An der Grenze wurde er von der Ulster-Polzei auf Grund eines noch aus dem Jahre 1920 bestehenden Haftbefehls festgenommen und wie ein gewöhnlicher Verbrecher in das Gefängnis von Belfast eingeliefert. Da de Valera mit der Regierung von Südirland und mit England durch die Leistung des Verfassungseides seinen Frieden gemacht hat, dürfte das Vorgehen der Ulster-Polizei zu den schärfsten Protesten von Dublin und London Anlaß geben.

Bruder Tod.

Von **Günther Freiherrn von Hünefeld.**

Ich gehe still mit euch die gleichen Bahnen,
Wenn sich mein Weg dem euren zugesellt.
Doch immer trennt uns mehr als eine Welt.
Den Abstand könnt ihr kaum im Innern ahnen.
Was bin ich euch? Wie sollt ihr mich betrachten? —
Ein bunter Vogel, der sein Nest vergaß
Und jäh im Schwarm der grauen Brüder saß.
Die lieben es, ihn spöttisch zu verachten.
Und doch: Ist dies Verachten nicht Beneiden? —
Ihr plagt euch heiß mit tausend Zweifeln ab.
Euch läßt die Furcht vor eurem eignen Grab
Millionenfach die Qual des Todes leiden.
Ihr flieht vor ihm. Mir ward er längst Begleiter.
Was euch entsetzt, beglückt mich fort und fort.
Ich such' ihn nicht; indes an jedem Ort
Fragt mich sein Auge: „Geht die Reise weiter?"
Die Antwort klingt: „Ich folge deinem Wollen!"
Er, der euch nur als Schreckgespenst erscheint,
Ist mir in Freundschaft Tag für Tag vereint.
Gebietet er, gehorch' ich ohne Grollen.
So bleibt mir stets: Ein gläubig starkes Hoffen.
Von allen Ängsten ist mein Herz befreit. —
Euch ist des Lebens buntes Spiel bereit.
Mir steht das Tor des Todes lockend offen.

Klavierkonzert Georg von Harten.

(Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft.)

I. Vorbemerkung: Goldene Regeln für Konzertbesuch. 1. Wenn möglich, komme man überhaupt nicht zu Konzerten. 2. Wenn aber doch, dann möglichst spät. Es ist plebejisch, rechtzeitig auf seinem Platz zu sitzen. Kommt man zu spät dann kommt man eben zurecht. 3. Speziell im Zivilkasino sorge man dafür, daß die Türe zum Büfettraum möglichst viel offen bleibt. Das Geklapper von Tellern und Bestecken ist eine angenehme Anregung für die Phantasie und bringt Abwechselung in die Monotonie einer musikalischen Aufführung.

II. Referat. Der Abend am 4. Februar brachte uns die Bekanntschaft eines sympathischen Künstlers, der — technisch auf der Höhe und geistig seiner Aufgabe voll gewachsen — uns einmal einen reinen Klavierabend schenkte. War dies die Ursache, daß der Besuch verhältnismäßig schwach war, namentlich in den ersten Reihen? Es mag sein, da man sonst an Orchestral- und Vokalvorstellungen gewöhnt ist. Wenn dies der Fall war, so ist es sehr zu bedauern, denn das Klavier ist doch das einzige Instrument, das in seiner Ausdrucksfähigkeit an das Orchester heranreicht, und so manche Klaviersonate, ich denke insbesondere an Beethoven, ist ein Erlebnis, das an Wirkung hinter keinem Orchesterwerk zurücksteht.

Der Künstler brachte zuerst eine Orgelphantasie und Fuge in G-moll von J. S. Bach, ein Werk voll von Größe und Kraft wie fast alles von diesem Großen, auch melodiös und ziemlich leicht verständlich, was man bei Bach nicht immer sagen kann. Dann folgte Beethoven zunächst mit seinen geistreichen 32 Variationen in C-moll. Zweiunddreißigmal ein Thema von 8 Takten wieder in je 8 Takten zu variieren, ohne sich zu wiederholen, ist tatsächlich ein Kunststück ersten Ranges; dennoch möchte ich sagen, daß das Werk nicht eigentlich repräsentativ für Beethoven ist, und in gewissem Sinne gilt dies auch von dem darauffolgenden Rondo in G-dur. Ein sonniges Stück voll süßer Melodik, kristallklar in Aufbau und Durchführung, ein echt klassisch formvollendetes Werk, in dem jedoch nichts von der späteren, eigentlich Beethovenschen Art zu spüren ist. Es war vielleicht gut so, da eine der großen Sonaten das, was dann folgte, ganz erschlagen hätte. Andererseits wäre der Übergang von einem seiner späteren Werke zu den Modernen und Hypermodernen etwas leichter gewesen. — Im zweiten Teil des Konzerts hörten wir die 4 Sonate des Russen Skrjabin (1872—1915) und das „Tombeau des Couperin" von Ravel (geb 1875, Paris). Die Sonate ist gewiß interessant, namentlich das Andante hat schöne Stellen, und das Prestissimo rast recht wild einher, aber die „reine Süße", die das Programm ihr nachrühmt, war doch nicht recht zu spüren. — Ravels „Tombeau" ehrt den Namen des altfranzösischen Meisters Couperin (1668—1733); ob dieser selbst von der Ehrung sehr erbaut wäre, wenn er sie hörte, ist freilich die Frage. Der „Impressionismus" Debussys und der Seinen, also auch Ravels, ist in den letzten Jahren noch mehrfach überboten worden, und der Einbruch der atonalen Hunnen in das Kulturgebiet der klassisch-romantischen Musik hat eine Lage geschaffen, aus der gegenwärtig der Ausweg noch nicht sichtbar ist. — Der Impressionismus gehört wie die eben erwähnten späteren Erscheinungen und ähnliche Entwickelungen zu den bildenden Künsten in irgend welchen geheimnisvollen Zusammenhang der modernen Menschheitsentwickelung. Insofern muß man ihn wie jede Kunstrichtung, in der wirkliches Können und ernstes Streben auftritt, achten aber innere Erhebung, Erschütterung, das himmelhohe Jauchzen, die innige Betrübtheit, in die uns die klassisch-romantische Musik versenkt, die kann man sich als Ergebnis der impressionistischen nur schwer vorstellen.

Der vortragende Künstler hat sich redlich bemüht, in die so ganz verschiedenen Welten, die uns die Werke des Abends eröffneten voll einzudringen und sie uns nahezubringen. Die technischen Schwierigkeiten meisterte er mühelos, obwohl es deren bei Bach, in Beethovens Variationen, im Prestissimo von Skrjabins Sonate und in Ravels Toccata genug gab. — Jedenfalls dürfen wir das Konzert als eine wertvolle Bereicherung und Erweiterung unseres musikalischen Gesichtskreises bezeichnen, um so wertvoller, je weniger wir hier sonst Gelegenheit haben, die neueren Strömungen innerhalb der musikalischen Welt kennen zu lernen. Z. R.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 8. Februar.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wolkiges Wetter und leichte Milderung des Frostes an.

§ **Japanische Gäste.** Der Oberst des Generalstabes der japanischen Armee Suzuki und der Hauptmann des Generalstabes Janagita sind aus Warschau in Bromberg eingetroffen und werden sich hier einige Tage aufhalten.

§ **Ein Pferde- und Viehmarkt** (nur für Hornvieh) findet am Dienstag 12. d. M., auf dem Viehmarkt beim Städtischen Schlachthof statt.

§ **Vom Wetter.** Heute morgen zeigte das Thermometer 13 Grad Celsius unter Null.

§ **Harry Domela macht Schule.** Der Hochstapler Harry Domela, der ungeheure Betrügereien verübt hat, indem er sich als Hohenzollernprinz ausgab, hat einen Nachfolger gefunden. Und zwar handelt es sich um einen Einwohner von Crone, Franz Weißkind, der durch das Land reist und unter dem Siegel der Verschwiegenheit den erstaunten Zeitgenossen die Mitteilung macht, mit den Häusern Habsburg und Hohenzollern verwandt zu sein. Er gibt an, Rechtsanwalt zu sein, denn als „armer Prinz" müsse man ja schließlich auf irgend eine Weise sein Geld verdienen. Aber auch ein „Prinz" und ein „Rechtsanwalt" kommt in Geldverlegenheit und die Leute sind leicht zu finden, die dumm genug sind, auf solche Manöver hereinzufallen und Geld leihen — das sie nicht mehr wiedersehen. Der Gauner hat eine große Zahl Personen auf diese Weise geschädigt. Die Polizei warnt vor der „Hoheit" und bittet ihr die Bekanntschaft des Herrn zu ermöglichen, indem dieser sofort dem nächsten Polizeiposten zu übergeben ist.

§ **Eine mysteriöse Angelegenheit** beschäftigt zurzeit die Kriminalpolizei. Vor einigen Tagen fand man in Patzers Garten einen bewußtlosen Soldaten. Er wurde in das Militärlazarett eingeliefert, wo man feststellte, daß er mit einer Flüssigkeit vergiftet worden ist. Es gelang nach einiger Zeit, ihn wieder ins Bewußtsein zurückzurufen, jedoch hatte er die Sprache und das Gehör verloren. Mit Hilfe von Papier und Bleistift gab der Soldat an, daß er in dem Lokal die Bekanntschaft eines Mädchens gemacht habe und durch diese zwei junge Männer kennengelernt habe, deren Namen er zwar nicht behalten habe, die er aber wiederzuerkennen hoffe. Die jungen Leute boten ihm einen Schnaps an, den er austrank. Nach kurzer Zeit wurde ihm unwohl und als er in den Garten ging, brach er ohnmächtig zusammen. Der Soldat wurde nach Thorn in das Korpsspital eingeliefert. Die Behörden stehen vor einem Rätsel.

§ **Eine Warnung** erläßt die Polizeibehörde vor einer Frauensperson, die sich als Paczkowska oder Rosalie Ziółkowska ausgibt. Sie spricht in Privatwohnungen vor und bittet um ein Nachtlager, da sie von auswärts sei und man ihr das Bargeld gestohlen hat. Hat sie schließlich eine gutmütige Person gefunden, die sie aufnimmt, so bestiehlt sie ihren Gastgeber gehörig und verschwindet dann. Es handelt sich um eine etwa 31jährige Person mit länglichem Gesicht dunkelblondem Haar, mittelgroß, bekleidet mit einem braunen Mantel, schwarzen Kleid, beigefarbenen Wollsweater und schwarzen Überschuhen. — Ferner teilt die Polizeibehörde mit, daß der Vollziehungsbeamte Władysław Winiarski in der Wojewodschaft Krakau ermordet wurde. Die Mörder haben die Leiche dann ausgeraubt. Dabei sind ihnen zwei Hefte Quittungen von Nr. 737901 bis 738, Serie K, Muster 506, in die Hände gefallen. Es besteht die Möglichkeit, daß die Mörder die Quittungen zu Betrugsmanövern ausnützen werden. Die Bürgerschaft wird deshalb gewarnt, keinerlei Zahlungen für solche amtlichen Quittungen zu leisten. Verdächtige Personen sind, ebenso wie die obengenannte diebische Frauensperson, der Polizei zu übergeben.

§ **Ein betrügerisches Paar** mit Namen Pawlewicz, das vorübergehend im Hause Mittelstraße 27 wohnte, hat verschiedene hiesige Firmen geschädigt. Das Paar hat Garderobe, Schuhe und andere Gegenstände bei hiesigen Kaufleuten auf Wechsel gekauft und dann das Weite gesucht. Augenblicklich ist die Polizei bemüht, die Schwindler ausfindig zu machen.

§ **Ein ungetreuer Angestellter** stahl der Kujawierstr. 11 wohnhaften Frau Monika Schulz in der vergangenen Nacht Oberleder für 50 Paar Schuhe, einen Mantel und Hosen im Gesamtwert von 500 Złoty. Der Dieb ist in unbekannter Richtung entflohen.

§ **Schaufensterdiebstahl.** Ein unbekannt entkommener Täter schlug die Scheibe des Juweliergeschäfts von Bruno Grawunder, Bahnhofstraße 20, ein und raubte für etwa 1000 Złoty Uhren und Schmucksachen.

§ **Ein Taschendieb** entwendete dem Bureaubeamten Hieronym Ogrodowski, Posener Platz 10 wohnhaft, 210 Złoty aus der Manteltasche, als er vor einem Schalter des Hauptpostamtes stand, um Einzahlungen zu machen.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages eine Person wegen Diebstahls, eine wegen Trunkenheit und Lärmens und eine gesuchte Person.

* * *

G **Altforge** (Kwiejce), 5. Februar. Gestern feierte der hiesige Landwirtschaftliche Verein sein diesjähriges Wintervergnügen. Trotz der grimmigen Kälte waren der geräumige Saal und die Nebenräume vollständig überfüllt. Bei Tanz und lustigen Vortragsstücken nahm das Fest für die meisten Besucher fast einen zu schnellen Verlauf.

b **Mogilno**, 6. Februar. Der Landwirtschaftliche Verein Dąbrowa veranstaltete am 5. d. M. eine Schlittenpartie, an der sich über 20 Schlitten beteiligten. Die Fahrt nahm ihren Anfang in Parlinek und führte über Eiteisdorf, Kaisersfelde, Kornfelde, Ruheim und endete in Königstreu. Die Fahrt war von schönem Wetter begünstigt. — Im Klettkeschen Gasthause führte die Fortbildungsschule Königstreu unter der bewährten Leitung des allseitig geschätzten Lehrers Seifert zwei Theaterstücke auf. Danach hielt der Tanz die Festteilnehmer bis zum frühen Morgen zusammen.

* **Mogilno**, 6. Februar. Kürzlich ereignete sich hier ein Zusammenstoß zweier Lokomotiven, wodurch nach Aussage von Sachverständigen dem Staate ein Schaden von über 200000 Złoty zugefügt wurde. Der Vorfall spielte sich wie folgt ab: Auf dem nach Orchowo führenden Gleise stand zur Wasseraufnahme eine Lokomotive, auf die plötzlich aus bisher unbekannter Ursache ein aus Orchowo kommender Zug auffuhr. Beide Lokomotiven wurden stark beschädigt.

fs **Neutomischel** (Nowy Tomyśl, 6. Februar. Am vergangenen Sonnabend feierte der Verein für gemischten Chorgesang im Olejniczakschen Saale sein diesjähriges Stiftungsfest. Eine Festpolonaise eröffnete das Vergnügen, worauf der gemischte Chor unter Leitung seines bewährten Dirigenten Dr. Barche einen Zyklus ungarischer Volkslieder zum Vortrag brachte, dem sich nach einer größeren Tanzpause eine ausgesuchte Vortragsreihe deutscher Lieder anschloß, die allgemeinen Beifall fanden In vorgerückter Stunde brachten die Mitglieder als Überraschung das flottgespielte Theaterstück „Die neue Sekretärin" zur Aufführung. Der Tanz hielt die Festteilnehmer bis in die frühen Morgenstunden zusammen. — Die Gemeinde Deutsch-Böhmisch kann in diesem Jahre auf ihr 300jähriges Bestehen zurückblicken. Ihr ursprünglicher Name war „Zißken", nach dem Führer Cyska, der die Gemeinde aus Böhmen hierher geführt hat und die Ansiedlung durchführte.

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 7. Februar. Der vorgestrige Vieh- und Pferdemarkt verlief wider Erwarten schlecht. Der Auftrieb war gering; Schweine fehlten ganz. Die Preise waren demgemäß sehr hoch. Unter 400 bzw. 500 Złoty war kein Rind zu haben. Auch bei den Pferden war der Umsatz nicht erwähnenswert, da von einer Auswahl guter Acker- und Wagenpferde nicht die Rede sein konnte. — In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde Kreisarzt Dr. Nowak wieder zum Vorsteher gewählt. Zwecks Umbau des Internatsgebäudes am Seminar zu Beamtenwohnungen wurden die eingegangenen Kostenanschläge geprüft und der Zuschlag dem Baumeister Perkowski von hier als dem Mindestfordernden erteilt. — Einem Antrage des Leiters der Jugendwehr, der Magistrat möge zur Bekleidung für Bluse, Koppel und Mütze unterstützend eingreifen, wurde entsprochen und 1200 Złoty für diese Zwecke bewilligt. Auch die Kosten für die Besitznahme des Sportplatzgrundstückes wurden in Höhe von 102 Złoty übernommen. Desgleichen wurden für die Unterhaltung der Arbeitslosen 2000 Złoty genehmigt. Der Gaspreis wurde von 26 Groschen auf 28 Groschen pro Kubikmeter erhöht. Ebenso wurde das Wassergeld von 15 auf 18 Gr. pro Kubikmeter erhöht. Diese Erhöhungen treten vom 1. d. M. in Kraft und dürften bei der Bevölkerung keine große Freude erwecken.

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 6. Februar. Gestern abend um 9 Uhr ertönte Feueralarm. Im Keller des Konfektionshändlers Rogalewski in der Kirchstraße waren Lumpen und Holzvorräte in Brand geraten. Das Feuer wurde durch Anwohner gelöscht, so daß die Feuerwehr nicht eingreifen brauchte. Der Schaden ist unbedeutend.

* **Wreschen** (Września), 6. Februar. Auf dem Wege von Sokołowo nach Sokołówko verbrannte am 3. d. M. das Auto des Herrn Stanisław Rzepki aus Sokołówko. Der Besitzer und sein Bruder konnten noch im letzten Augenblick den Wagen verlassen.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Elbing**, 7. Februar. Von einem Bären erdrückt. Eine umherziehende Zigeunerkolonne mit mehreren Wagen und zehn bis fünfzehn Bären war im Gehrmannschen Gasthause in Trunz untergebracht. Die elfjährige Tochter des Maurerpoliers Aug. Lenz muß einem der Tiere zu nahe gekommen sein; das Kind wurde von einem Bären ergriffen und zu Boden gedrückt. Das wütende Tier war nur schwer von seinem Opfer fortzubringen. Trotzdem ärztliche Hilfe sofort in Anspruch genommen wurde, starb die Kleine an den erlittenen inneren Verletzungen.

* **Insterburg**, 7. Februar. Zugentgleisung. Der D-Zug 8 von Insterburg nach Berlin erfuhr bei der Station Gutenfeldt eine Verspätung von 116 Minuten. Infolge des starken Frostes brach der Maschine ein Radreifen, was eine Entgleisung herbeiführte. Irgendwelche weiteren Sach- oder Personenschäden sind nicht entstanden. Der Zug wurde durch Hilfsmaschinen weiter befördert.

* **Belgard**, 7. Februar. Vom Eisenbahnzuge überfahren wurde der taubstumme Schneidergeselle Hermann Jandt aus Denzin, als er unbefugt die Bahnanlage zwischen Gr. Rambin und Zanefanz betrat. Mit anscheinend schweren inneren Verletzungen wurde er dem städtischen Krankenhause zugeführt.

Kleine Rundschau.

* **Unwetterkatastrophe über Ostafrika.** London, 8. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Ein schwerer Sturm hat die ostafrikanische Küste heimgesucht. Der Sturm war von Springfluten begleitet, die große Verheerungen angerichtet haben. Zahlreiche Menschen sind dabei ums Leben gekommen. Nähere Einzelheiten über die Unwetterkatastrophe stehen noch aus.

* **Heuschrecken über Jericho.** Eine folgenschwere Heuschreckenplage ist über die Gegend von Jericho hereingebrochen. Ungeheure Schwärme bedeckten beide Ufer des Jordanflusses und vernichteten alle Vegetation. Da Militär, Polizei und die Einwohner der betroffenen Gebiete nicht ausreichen, sind Hunderte von Freiwilligen mit größter Hast in Regierungsautomobilen nach Jericho transportiert worden, um bei der Bekämpfung der Heuschrecken zu helfen. Trotzdem die ganze Nacht mit zahlreichen Flammenwerfern und allen erdenklichen Mitteln an der Vernichtung der Heuschreckenschwärme gearbeitet wurde, gelang es nur, etwa ein Viertel der riesigen Massen zu zerstören, die nach Milliarden zählen. Die Fluten des Toten Meeres sind hoch mit lebenden und toten Heuschrecken bedeckt und am Strande werden ungeheure Haufen von Insekten angeschwemmt. Es besteht die Befürchtung, daß noch weitere Riesenschwärme über das Jordantal hereinbrechen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H. sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 33.

Füttert das Wild!

Am 6. Februar, morgens verschied plötzlich und unerwartet unsere inniggeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter

Berta Wendt

geb. Ubert

im 71. Lebensjahre.

In tiefer Trauer zeigt dies im Namen aller Hinterbliebenen an

Otto Schenk und Frau
geb. **Wendt.**

Bydgoszcz, den 8. Februar 1929.

Die Beerdigung findet Montag, den 11. Februar, 3 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des neuen evang. Friedhofes aus statt. 1175

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und vielen Kranzspenden anläßlich des Heimganges meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, bitten wir alle Freunde, Bekannten, Genossenschaften und Vereine, auf diesem Wege unseren

innigsten Dank

entgegenzunehmen. 2075

Janówiec, den 6. Februar 1929.

Frau Anna Lange
und Kinder.

Anläßlich unseres 25jährigen Ehejubiläums sagen wir allen aus nah und fern, die uns mit Glückwünschen bedacht, unseren 1174

innigsten Dank.

Sicienko, den 7. Februar 1929.

Mewes und Frau.

Bilanz: Buchführungs-Arbeiten und -Unterricht
Singer, Dworcowa 56. Telefon 29.

Original-Ersatzteile

CHEVROLET

„von der Kühlerschraube bis zum Auspufftopf"
alles sofort ab Lager. 2092

Auswärtige Bestellungen werden binnen 8 Stunden ausgeführt.

E. Stadie - Automobile
Gdańska 160 Bydgoszcz, Telef. 1602

Zur Anfertigung von
Trauer-Anzeigen
empfiehlt sich
A. Dittmann,
G. m. b. H.
Bydgoszcz.

Rapskuchen
Sonnenblumenkuchenmehl
Baumwollsaatmehl
Erdnußkuchenmehl
Sojabohnenschrot
Phosphorsauren Futterkalk
Leinkuchenmehl
Fischfuttermehl
Fleischmehl
Kartoffelflocken
Roggenkleie
Weizenkleie
Gerstenkleie
Gerstenschrot

auch in Umtausch offeriert billigst

Landw. Ein- u. Verkaufsgenossensch.
Gniewkowo
Telefon 27. 767

Trockene

kieferne Bretter

20, 23, 25, 30, 35, 43 mm, geschnittenes 2052

kief. Kantholz

abzugeben.
E. Ohme, Kwiatki,
Pomorze.

Notenetageren

empfiehlt in großer Auswahl sehr billig

B. Sommerfeld, Pianofabrik
Bydgoszcz, ul. Sniadeckich 56. 1417

Den besten und billigsten

= Fensterkitt =

sowie **Leinölfirnis**

1554 empfiehlt

Chem. Fabr. „Delta", Bydgoszcz
ul. Gdańska 71. Telefon 287.

Linoleum

A. O. Jende, Bydgoszcz.
Telefon 1449 1738 Gdańska 165.

An- u. Ab-Fuhr

1444

von
Gütern aller Art
erledigt prompt

G. Schroeder Nachf.
O. Gloekel
Tel. 1775 **Pomorska 16** Tel. 1775

Tischlerarbeiten sowie **Aufpolieren und Aufbeizen v. Möbeln** werd. sof. ausgef. (auch nach außerh.). **J. Szulczewski,** Sniadeckich 41. 1090

Kleider Maskenkostüme, Wäsche fertigt an z. mäßig. Preisen 1100 **Garbary 31, II.**

Jetzt nach der Saison

Räumungs-Verkauf

staunend billig

Paletotstoffe
in schwarz u. Marengo
Ulsterstoffe
farbig
Anzugstoffe
nur feinste Kammgarne
Hosenstreifen
in neuesten Muster
Joppenstoffe
Loden
Hosencord
Mantelstoffe
für Damen 1789

Otto Schreiter
Gdańska 164
Lagerbesuch lohnend

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 10. Febr. 29. (Estomihi).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Vikar Birkholz. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Versammlung des Jungmädchen-Vereins im Gemeindehause. Donnerstag. abds. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus, Sup. Aßmann.

Evangl. Pfarrkirche. Vrm. 10 Uhr Pf. Hesekiel. ½12 Uhr Kindergottesdst. Dienstag, abds. 8 Uhr: Blaukreuz-Versammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach. Fr.-T. ¼12 Uhr: Kdr.-Gottesdienst. — Montag, abds. 8 Uhr Uebungsstde. des Kirchenchors. Mittwoch, abds. 8 Uhr Vereinsstunde des Jungmänner-Vereins.

Luther-Kirche. Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Lassahn. 11½ Uhr Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 5½ Uhr Jugendbund. Nachm. 5 Uhr: Erbauungsstunde.

Ev.-luth. Kirche. Poienerstr. 13. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Freitag, abds. 7 Uhr Passions-Andacht, Pfr. Paulig.

Ev. Gemeinsch., (früh. Libelta 8) Marcinkowskiego (Fischerstr.) 8b. Abds. 8 Uhr. Gottesdienst. Dienstag, abds. 8 Uhr Gesangstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Fischerstraße (Marcinkowskie o) Nr. 8 b Vorm. 9 Uhr: Gebetsstde. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 3½ Uhr: Jugendbundstunde. Nchm. 5 Uhr Evangelisation, Pred Gnauk. — Von Dienstag bis Freitag nachm. 4 Uhr Vorträge für Frauen. — Abds. 8 Uhr für Jungfrauen. Frau Prediger Sickmeyer, Konitz.

Baptisten-Gemeinde. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, Pred. Becker. 11 Uhr Sonntagsschule. — Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. — Nachm. 5½ Uhr Jugendverein. Donnerstag, abds. 7½ Uhr Gebetstunde.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Kl. Bartelsee. Nachm. 2½ Uhr: Gottesdienst, Pfr. Hesekiel, dan. Jahresfestfeier d. Frauenvereins.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Kdr.-Gottesdienst. Mittwoch, nachm. 6 Uhr Bibelstunde.

Ostelsk. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Gottesdst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst* in Gorsin. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst in Nakel. Dienstag, abds. 7¾ Uhr Missions-Nähverein. Donnertag, abds. 6 Uhr Passionsandacht.

Schubin. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, anschließend Kindergottesdienst.

Znin. Nachm. 4 Uhr Predigt-Gottesdienst.

LIQUEURS
COGNAC
AKWAWIT S/A
POZNAŃ
NALEWKA
DESTILLATE
3891

Geldmarkt

Zł 15 000 auf Wohn- u. Geschäftsgrundst. geg. 1. Hyp. ges. Off. u. **W. 1163** a. d. Gst.

10–15 000 Zł. zur erst. Stelle a. Stadtgrundst. bei dreifach. Sicherh. v. sof. od. spät. ges. Off. u. **Z. 1164** a. d. Geschst. d. Ztg.

Heirat

Junge, gebild., **deutsch-kathol. Dame** von angenehm. Aeuß., vermög. mit gut. Ausst., wünscht auf dies. Wege ein. so. id. Herrn in gesich. Posit. **zwecks Heirat** kennen zu lernen (Akademiker bevorzugt). Gefl. Off. unt. **B. 1169** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Alleinsteh. **Witwer,** ev., i. d. 50er J. mit gutem, schuldenfreiem Grundstück, 40 Morgen groß, sucht passende Damenbekanntsch. zw. **baldiger Heirat.** Vermögen od. Grundstück erwünscht. Frdl. Angeb. u. **R. 2097** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Bessere evgl. **Handwerkertochter** mit 10000 Zloty Verm. und Wäscheausst. sucht auf diesem Wege Bekanntschaft mit gutsituiert. Herrn, nicht unter 35 Jahren, zwecks späterer **Heirat.** Ernstgem. Angeb. u. **S. 2098** an die Geschst. d. Z. erb.

Stellengesuche

Wegen Verkauf des hiesigen Gutes suche ich vom 1. 4. 29 eine **Försterstelle.** Bin verh. u. mit guten Zeugnissen u. Empfehlungen versehen. Besitze Kenntnisse in der Landwirtsch., Fischerei, Fasan.- u. Bienenzucht. Gefl. Off. u. **L. 2062** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Junger, evangelischer **Schneidergeselle** **sucht** von sofort od. spät. **Stellung.** Gefl. Offerten erbittet **Erich Koepke,** 2026 **Górzno-Pom.** powiat Brodnica.

Suche für kinderloses Ehepaar **eine Portierstelle.** Angeb. an Fräul. **H. Schramm, Bydgoszcz,** Dąbrowskiego 5. 1165

Suche für mich und meine Freundin vom 1. od. 15. März Stellung als **Kinderfräulein und Hausstütze.** Am liebsten in Bydgoszcz. Nötige Kenntn. vorhand. Freundliche Angebote mit Gehaltsangabe bitte u. **O. 2091** a. d. G. d. Ztg. z. richt.

Besser. poln. Mädchen sucht **Stellung als Kinderfräulein** in Bydgoszcz. Off. unt. **R. 1148** a. d. Geschst. d. Ztg.

Frl. sucht Stellung als Stütze oder Wirtschafterin. Offert. u. **W. 1103** a. d. Gesch. d. Z. erb.

Stütze, die gut kocht u. backt, **sucht Stellung** **Pelagia Wegner, Dąbrowa.** Chełmińska 85. 2088

Evgl. **Landwirtstochter,** die 1 Jahr den Gutshaushalt gelernt hat, sucht Stellung als **Wirtschaftsfräulein oder Stütze.** Gutes Zeugnis vorhand. Off. u. **C. 1170** a. d. G. d. Z.

Suche z. 15. 2. 29 Stelle als **Stütze oder Haustochter.** Gute Zeugnisse vorh. Stadt Bromberg b. vorz. Off. zu richt. u. **M. 1142** a. d. Gesch. d. Z.

Offene Stellen

Leistungsfähige Firma der Weinbranche sucht

Vertreter

der bei Grossisten und Händlern in Pommern und Posen gut eingeführt ist. Offerten deutsch oder polnisch an **„EMKA", hurtownia win, Nowy Sącz.** 2094

Ein gebildeter **junger Mann,** der bereits mehrere Jahre in der Landwirtschaft tätig gewesen ist, findet vom 1. April Stellung als

Inspektor.

Zeugnisabschriften zu senden an Gutsbesitzer 2085 **Eugen Ziehm, Gremblin** bei Subkowy.

Zum 1. April suche ich einen

2. Beamten

der seine Befähigung durch gute Zeugnisse nachweisen kann. 1874 **Klußmann, Browina** bei Chełmża (Culmsee).

Suche z. 1.4.29 jüngeren **Rechnungsführer** der gleichzeitig die Hofverwaltung übernehm. muß. Beding. polnische Sprachkennt. in Wort und Schrift. 2086

K. Wilhelm,
Osówko pow. Grudziądz.

Eleve

oder jüng. **Beamter** von sofort oder später für mittlere Wirtschaft ges. Bewerbg. unt. Beifügung d. Lebenslaufes unter **T. 1157** an die Gesch. d. Ztg. erbeten.

Tüchtiger Guts-Stellmacher eventuell m. **Lehrling,** im Besitz von eigenem Handwerkszeug zum 1. April 1929 **gesucht.** **Mała Turza,** p. Płośnica, 1721 pow. Działdowski.

Molkereigehilfe gesucht. 1997 **Dwór Szwajcarski, Bydgoszcz,** Jackowskiego Nr. 25/27

Suche zum 1. April 29 tüchtigen, zuverlässigen **Schweizer oder Melker** mit eigenen Leuten zur Uebernahme von 120 Stück Rindvieh. 2004 **Geddert, Płowęż** (Plowenz), poczta Ostrowite p. Jabłonowem, pow. Brodnica.

Jüng. Laborant und Drogist wird p. bald n. Toruń gesucht. Off. m. Zeugn.-Abschrift. und Gehaltsangabe unt. **L. 7415** an Annonc.-Exp. **Wallis, Toruń,** erbeten. 2081

Besseres **Kinderfräulein** per sofort oder vom 1. 3. zu einem 7jähr. Jung. gesucht. 2072 **Skrzynka Pocztowa 80.**

Suche zum 1. März 1929 für meinen 1600 Morgen großen Betrieb

2. Beamten

Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen excl. Bett und Wäsche sind einzureichen an 2050 **Kunkel, Suchorączek** b. Więcbork

---

Expedient u. Korrespondent

beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, für unsere Brenn- u. Baumaterialien-Engros-Handlung per sofort gesucht.

Schriftliche Offerte mit Lebenslauf u. Angabe von Gehaltsansprüchen unter **S. 1984** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Kaufm. Lehrling

für mein Automobilgeschäft **gesucht.**

Bessere Schulbildung sowie polnische Kenntnisse Bedingung. Offerten mit selbstgeschrieb. Lebenslauf sind einzureichen an: 2049

E. STADIE-AUTOMOBILE
BYDGOSZCZ, ul. Gdańska 160.

Lehrling

mit höherer Schulbildung, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, für unsere Brenn- und Baumaterialien-Engros-Handlung per sofort gesucht.

Schriftliche Offerte mit Lebenslauf unt. **T. 1985** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Gesucht zum 1.4.29 verh.

Waldwärter

mit gründlicher Fachausbildung, energisch im Forstschutz, der polnischen Sprache mächtig. Bewerbungen mit Zeugnisabschrift. an **Herrschaft Klenka** p. Nowemiasto n/Warta pow. Jarocin. 2023

Junges Mädchen mit etwas Zeichentalent gesucht. **Skład Gazety,** Gdańska 153. 1173

Gesucht zu sofort oder 1. 4. 29 evgl. perfekte

Maschinenschreiberin

mit mehrjähr. Praxis. Kenntnis d. polnischen Sprache in Wort und Schrift erwünscht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe von Referenzen an **Herrschaft Klenka** p. Nowemiasto n/Warta pow. Jarocin. 2022

Lehrfräulein

kann sich melden

Elysium Restaurant
Gdańska 134. 2083

Suche von sofort eine ält., zuverlässig. **Stütze** für ein. größ. Geschäftshaush. Kochen kommt nicht in Frage. Off. u. **D. 1171** a. d. G. d. Zeitg.

Solide

Stütze

zum 1. oder 15. 3. für einen deutsch-evangel. Haushalt nach Lodz gesucht. Selbständiges Kochen, Nähkenntn. u. Plätten, sow. gute Empfehlung. Bedingung. Frau **J. Priebe, Lodz,** 2096 Al. Kościuszki 85. 2 Tr.

Suche zum 1. März tüchtiges, sauberes

Alleinmädchen mit Kochkenntnissen.

Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich zwischen 10 und 4 Uhr persönlich melden bei **Frau Direktor Moor, Garbary 35/40.** 1159

Suche zum 15. Februar saub., ehrl., evangel.

Mädchen

v. Lande f. Beamtenh. **Frau Marck,** 2048 Kotomierz, pow. Bydg.

Mädchen od. Frau die selbständig kochen, für Tagbeschäftig. gesucht. Vorst. 6–7. **Nordmann,** Słowackiego 1. 1172

Kinderloses jung. Ehepaar sucht für sofort in kl. Landhaushalt ein evang., ehrlich. **Mädchen** im Alter v. 12–15 J. für eigen anzunehmen. Auch Eltern die komm. in Betracht.) Angeb. u. **G. 2058** a. d. G. d. Ztg.

Kinderliebes, gewandt.

Stubenmädchen

sucht 2024 **Mercedes,** Mostowa 2.

Zum 15. Febr. suche ein **tücht. Hausmädchen,** d. selbständ. kochen kann. Frau **G. Sommer,** Gdańska 27. 1132

Gesucht zum 1. 3. 29 älteres, erfahrenes 1839

1. Stubenmädchen

für größer. Gutshaushalt. Bewerbungen m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an Frau **Roth. Rittergut Twierdzin.** p. Mogilno. 1839

Tüchtiges, zuverlässig.

Mädchen

perfekt im Kochen, von kleinem Haushalt in Nähe Bydgoszcz per 15. März gesucht. Off. unter **J. 2060** an die Gesch. dies. Zeitg. erb.

Suche für sofort ein **Mädchen f. alles.** Restauration **Szlagowski, Bydgoszcz,** Fordońska 25. 1167

Ehrl. Aufwärt. gesucht. Pomorska 13, 1 Tr., lks. 1160

An- u. Verkäufe

Schmiede-Grundstück

auch für Laden oder andere Zwecke geeignet **Hafenvorort von Danzig** wegen Alter bei Barauszahlung von 35000 Gld. zu verkaufen. Offerten unter **Nr. 71** an die Annoncenexped. **„Devera", Danzig** Kohlenmarkt 10. 2089

!! Saison-Ausverkauf !!

Wir wollen unsere Vorräte um **jeden Preis** räumen, daher verkaufen 1774

Fast umsonst:

Kinderstrümpfe, Gr. 1–10.	früh.	1.75, jetzt	0.95
Herrensocken „starkfädig"	„	1.85, „	0.95
Damenstrümpfe „Flor"	„	1.95, „	0.95
Damenstrümpfe „Waschseide"	„	2.95, „	1.95
Baskenmützen „alle Farben"	„	4.50, „	1.95
Reformhosen „Winterware"	„	5.75, „	2.95
Kinder-Pullover „gestreift"	„	5.75, „	2.95
Kinder-Schuhe „Ledersohle"	„	5.75, „	3.95
Damenstrümpfe „Bemberg."	„	5.75, „	3.95
Kinderlederstiefel „Pelzbes."	„	8.50, „	4.95
Kinder-Strickjacken	„	9.50, „	5.95
Kinder-Schuhe, auch Lack	„	12.50, „	7.95

Fabelhaft billig:

Hausschuhe „gemustert"	früh.	6.75, jetzt	3.95
Hausschuhe „Kamelhaar"	„	7.50, „	4.95
Hausschuhe „Kamelhaar"	„	9.75, „	6.95
Damenschuhe „Boxcalf"	„	19.50, „	13.50
Damenschuhe „feinfarbig"	„	28.50, „	19.50
Damenschuhe „Lack"	„	28.50, „	19.50
Damenschuhe „Samsch"	„	32.50, „	19.50
Herrenschuhe „Boxcalf"	„	28.50, „	19.50
Herrenschuhe „Lack"	„	38.50, „	28.50
Damenschuhe „Modelle"	„	42.50, „	28.50
Damenschuhe „Gummisohle"	„	45.00, „	28.50
Herrenschuhe „Gummisohle"	„	38.50, „	28.50

Verlustpreise:

Pullover „reine Wolle"	früh.	28.50, jetzt	13.95
Damenkleider „Popeline"	„	25.—, „	13.50
Damenschuhe „Brokat"	„	32.50, „	19.50
Damenjacken „mit Seide"	„	32.50, jetzt	19.50
Strickkostüme „Neuheiten"	„	48.50, „	28.50
Damenmäntel „Flausch"	„	58.—, „	28.50
Damenmäntel „Rips"	„	85.—, „	58.—
Damenmäntel „Pelzbesatz"	„	118.—, „	68.—
Damenmäntel „Pelzbesatz"	„	198.—, „	118.—

Turnschuhe „Pepege"	35/41	28/34	21/27
	4.95	3.95	2.95
Kinderstiefel „Boxcalf"	31/35	27/30	20/26
	13.50	9.75	7.95
Schneeschuhe „Pepege"	35/40	30/34	25/29
	14.75	12.75	9.75

Mercedes, Mostowa 2.

Geschäfts- und Wohnhaus

in **Culmsee** in bester Lage am Rathaus, 1914 modern erbaut mit Balkons, in dem seit ca. 30 Jahren eine Buchdruckerei betrieben wird, ist zu verkaufen.

J. Leyser, Berlin–Charlottenburg,
Kuno Fischer Str. 13, III. 2074

Gebe wieder ab Zuchtbullen

1 Jahr alt u. jüngere aus mein. Hochzuchtherde v. großer Ausgeglichenheit, vorzügl. Gesundheit u. ausgeprägtem Milchtyp. Amtl. Milchkontrolle ergab Jahresmilchleistung bis 6580 Ltr., trotz gering. Kraftfuttergaben und hauptsächl. Fütterung v. frisch. u. eingesäuert. Rübenblätt. Infolgedess. hohe Rentabilität.

Goertz, Gorzechówko (Hochheim) b. Jabłonowo. 2080

Aus unserer alten, viel ostfriesisches Blut enthaltenden Herdbuchherde haben wir zwei sehr gute, einjährige 1468

Zuchtbullen

abzugeben. **Gutsverwaltung Nielub, p. Wąbrzeźno (Briesen) Pom.**

Eine Anzahl 2176

Zentrifugen

neu und wenig gebraucht, verkaufen wir mit voller Garantie, um zu räumen, zu **bedeutend ermäßigten Preisen.** — Bequeme Zahlungsbedingungen.

Gebr. Ramme, Bydgoszcz, Sw. Trójcy 14b.

---

1 Mill. Ziegeln I. Kl.

loco Gdynia gegen Barzahlung **kauft** größere Bau-Akt.-Ges. Offerten unter **D. 2029** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ich biete an!

zum sofortig. Abschluß und auch beziehbar:

Landwirtschaften und Güter

im Freistaat, Höhe und Niederg. geleg., bei gering. Anz.; fern. **Zins- u. Geschäftshäuser,** wie **Läden u. Wohnung.** jed. Art b. günst. Kaufbedg. Interessenten wollen sich melden bei 2014

Wilhelm Spak,
Danzig, Breitgasse 101.
Tel. 212 11.

Haus i. Zentr. v. Bydg., Nutzungs-Wert 10 %, f. 40000 Zł. z. verk. Verm. ausgeschl. **Jkra,** Racławicka 24 ptr. r. 1166

Starker

Apfelschimmel

5jähr., 171 Stockmaß, zu verkaufen. 2051
E. Ohme, Kwiatki,
Pomorze.

Möbel!

Ein Schlafzimmer in Elfenbein preiswert zu verk. **Grams,** stolarnia 1144 Szczecińska 12.

Gebrcht. **Harmonium** zu kaufen gesucht. Off. u. **U. 1161** a. d. Gschst. d. Z.

1 groß. Reisepelz u. 1 Pelzfußdecke preiswert zu verkauf. Fr. Zieliński, Toruń, św. Ducha 18. Telefon 918. 2042

Gut erhaltene **Papierschneidemaschine** zu kaufen gesucht. Off. erbeten unter **B. 1162** an die Geschst. d. Zeitg.

Wohnungen

Wohnung
2 Zimm. m. Zubeh.

mögl. in **Okole** oder Nähe des Bahnhofs, geg. zeitgemäße Miete gesucht. Offert. unter **R. 2070** a. d. Gst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Suche ein **möbl. Zim.** m. Klav. u. voll. Pens. mögl. im Zentr. Off. u. **A. 1168** a. d. Gschst. d. Ztg.

Pachtungen

Kolonial- und Eisenwaren-Geschäft nebst Restauration und Wohnung in Kreisstadt Pommerellens **zu verpachten.** Offerten unter **B. 2095** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.